

Servus,

manchmal braucht es nur einen kleinen Auslöser, um Fernweh zu spüren: Das Rascheln vergessener Aktenordner in einer alten Fabrikhalle, das Kreischen der Möwen über stillgelegten Gleisen – oder das Summen der Mücken, wenn man viel zu lange an einem Lost Place auf Rügen hängenbleibt. Genau dort war Christine Fritz für euch unterwegs und hat geheimnisvolle Ecken der Insel entdeckt.

Thomas Böttrich nimmt uns diesmal mit in die Werkstatt der kreativen Cachebauer. Wer schon immer einen „Tradi mit Twist“ verstecken wollte, bekommt von ihm Tricks und Kniffe, wie ein simples Versteck zu einem echten Erlebnis wird.

Wir haben uns auch den kleinen Plagegeistern gestellt: Mücken! Unser Thermacell-Test zeigt, ob die Geräte wirklich halten, was sie versprechen.

Und jetzt seid ihr gefragt: Der Cache des Jahres 2026 will gefunden werden. Wir bereiten diesen Event schon jetzt vor! Ab 1. Januar 2026 geht es so richtig los.

Ich durfte außerdem bei Sito1505 reinschnuppern, dessen großartige Geocaches weit über die Heimatregion hinaus Kultstatus genießen. Ein Pflichtbesuch für alle, die beim Suchen auch staunen wollen.

Reiselustig? Dann schaut in unseren Wohnmobil-Guide: Kaufen oder mieten? Wir zeigen, wie ihr mobil werdet, ohne ins Leere zu investieren.

Ganz ohne Koordinaten, aber mit jeder Menge Herzblut, haben wir beim Event am See in die Szene hineingehört. Ein Blick hinter die Kulissen, der zeigt, wie viel Leidenschaft in solchen Treffen steckt.

Und weil Geocaching längst keine Grenzen kennt, war Michael Nörtemann für euch auf Montserrat unterwegs – zwischen Vulkanasche, Karibiksonne und ganz besonderen Dosen.

Lasst euch inspirieren, bastelt, testet, reist, erzählt uns eure Geschichten. Dieses Magazin lebt von euch und euren Abenteuern.

Herzlich grüßt

Christian Gallus und Team



Mit Geocaching Chef und
Freund Bryan Roth in
Lommel/Belgien.



Unser EVENT am See 2026

Cachen • Spaß • Spannung • Camping
• Family Happiness • Unterhaltung •
Herausforderung • Wettkampf • Live
Musik • Entspannung • Freunde treffen
• Freunde finden

GCBCCJ0

**28. bis 30.
August 2026**

**Nahe
Frankfurt am Main**

**Wir freuen
uns auf euch!**



Travel Bug: Tom und Jerry



10



Christine war auf Rügen beim Lost Places Cachen. Ihre Meinung ist: „Einmal im Jahr ist Rügen ein Muss!“

18



Das Versteck mit dem Dreh ist keine all zu schwierige Sache, meint Thomas Böttrich.

24



Wir haben die Schnackenabwehr von Thermacell getestet und sind überzeugt.

28



Wir suchen den Cache des Jahres in Deutschland und sind der Meinung, dass dieser Titel längst überfällig ist.

EDITORIAL

3

NEWS

8

TRIP

10

Lost Place Tour Rügen

WORKSHOP

18

Das Versteck mit dem Dreh

SERVICE

24

Die Schnackenabwehr von Thermacell

STORYS

28

Wir suchen den Cache des Jahres 2026

GCPEOPLE

32

Die großartigen Geocaches von Sito1505

SERVICE

40

Geocaching mit dem Camper und Womo

EVENT

46

Das war der Event am See 2025 – Ein Blick hinter die Kulissen

SERVICE

52

Warum Geocacher Challenges lieben

CACHE DES MONATS

60

August und September 2025

TRAVEL

64

Geocaching auf Monserrat

VORSCHAU, IMPRESSUM

74





Christian war bei Sito1505 und hat sich angeschaut, wie kreativ der Tobias bei seinen Geocaches ist.

32



Das war der Event am See 2025. Wir plaudern etwas aus dem Nähkästchen.

46



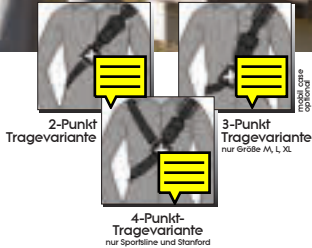
Hier lest ihr alles über Challenges und warum sie bei Geocachern so beliebt sind.

50



Michael Nörtemann war in einem ehemaligen Paradies, das wieder neu erblüht: Montserrat in der Karibik.

64



Breitachklamm ist Deutschlands Naturwunder des Jahres 2025



Deutlicher Sieg für ein bayesisches Naturdenkmal: Die Breitachklamm in den Allgäuer Alpen ist das Naturwunder des Jahres 2025. Mit einem Wahlergebnis von 28,73 Prozent setzte sie sich deutlich gegen acht weitere Naturschönheiten durch. Auf den zweiten Platz kam der Blautopf

aus Baden-Württemberg (20,35 Prozent), gefolgt vom Wasserbaum bei Ockensen in Niedersachsen (13,49 Prozent).

Die diesjährige Abstimmung lief vom 11. August bis 28. September online auf der Webseite der Heinz Sielmann Stiftung. Insgesamt nahmen in diesem Jahr

26.643 Menschen an der Wahl teil. Am Ende war das Ergebnis eindeutig: Die Breitachklamm setzte sich mit einem komfortablen Vorsprung von 2.232 Stimmen durch und holte den Titel „Naturwunder des Jahres 2025“ nach Bayern. Natürlich liegt hier ein EarthCache: „Der grosse Zwing“ (GC1VKGD).

1000 Kilometer, 6 Wochen und ein Rucksack voller Dosen – Sams Vía de la Plata

Es begann in Sevilla, am unscheinbaren Kilometerstein vor der Kathedrale. Sam, Geocacher und Pilger aus Leidenschaft, machte sich auf den Weg nach Santiago. 1.000 Kilometer lagen vor ihm – und schnell zeigte der Camino seine raue Seite: tagelanger Regen, klebriger Matsch, endlose Ebenen. Irgendwann kam der Moment, an dem Sam fast aufgab. Zu müde, zu leer, zu weit weg vom Ziel.

Doch dann kamen neue Begegnungen. Zwei Pilgerinnen, die ihn einfach mitnahmen, kürzere Etappen, Zeit zum Durchatmen –

und natürlich immer wieder diese kleinen Schätze am Wegesrand: Geocaches, die ihn motivierten, Schritt für Schritt weiterzugehen.

Sechs Wochen später steht Sam vor der Kathedrale von Santiago. 72 Funde im Gepäck, aber vor allem das Gefühl, etwas Großes geschafft zu haben. Am „Ende der Welt“ in Fisterra lässt er die Reise ausklingen – glücklich, erschöpft und voller neuer Geschichten.

Lies hier Sams ganze bewegende Story und seine Cache-Highlights:



GCBCKH4

Lost Place - GIFF - Event (Altes Erzgebirgsbad)

Mit einem einzigartigen Geocaching International Film Festival veranstaltet das Team Thalheim einen Event in einer ungewöhnlichen Location. Der Lost Place ehemaligen Erzgebirgsbad Thalheim, das im August 2014 geschlossen wurde, bietet den Rahmen für das Spektakel. Neben dem GIFF wird es Besichtigungstouren mit Führungen durch die alten Katakomben in diesem Lost Place geben. Im Anschluss findet das GIFF statt mit nachfolgender After-Show-Party mit DJ "Yogi". Doch damit nicht genug: Das Team Thalheim bietet als absolutes Highlight die Möglichkeit, in diesem Lost Place zu übernachten. Alle, die in dem Lost Place übernachten, nehmen automatisch an der wohl ersten Lost-Place-Pyjama-Party teil. Nach mehreren Anläufen ist es dem Team Thalheim gelungen, von der Stadtverwaltung die Genehmigung zu bekommen.

Das Team Thalheim ist bekannt durch seinen Cache des Monats September 2018 „Das Waldhaus LP“ (GC5B0EW), der nach sieben Jahren leider im September 2021 archiviert werden musste.

Auch für den legendären Tradi „Nicht alle Latten am Zaun“ (GC57B6A) zeichnet sich das Team Thal-

heim verantwortlich, der Bastelspaß für jeden Geocacher bietet und bei dem sogar eine königliche Krönung folgen kann. Das Team Thalheim freut sich auf viele Teilnehmer zu diesem nicht alltäglichen Event.



Wernesgrüner XXL-Petling



Einen neuen Riesen XXL-Petling von Bi-Ba-Bötte gibt es ab sofort im sächsischen Vogtland zu bestaunen. Der Veranstalter der HQ Blockparty "Geocaching Friendship" (GCAJ82C) orderte den Deko-Petling im speziellen Design. Er wurde dort an der Brauerei Wernesgrüner als Geocache gelegt und kann als rollstuhltauglicher Cache geloggt werden. Wenn ihr auch einen solchen Riesen-Petling wollt, müsst ihr nur dem QR-Code folgen:

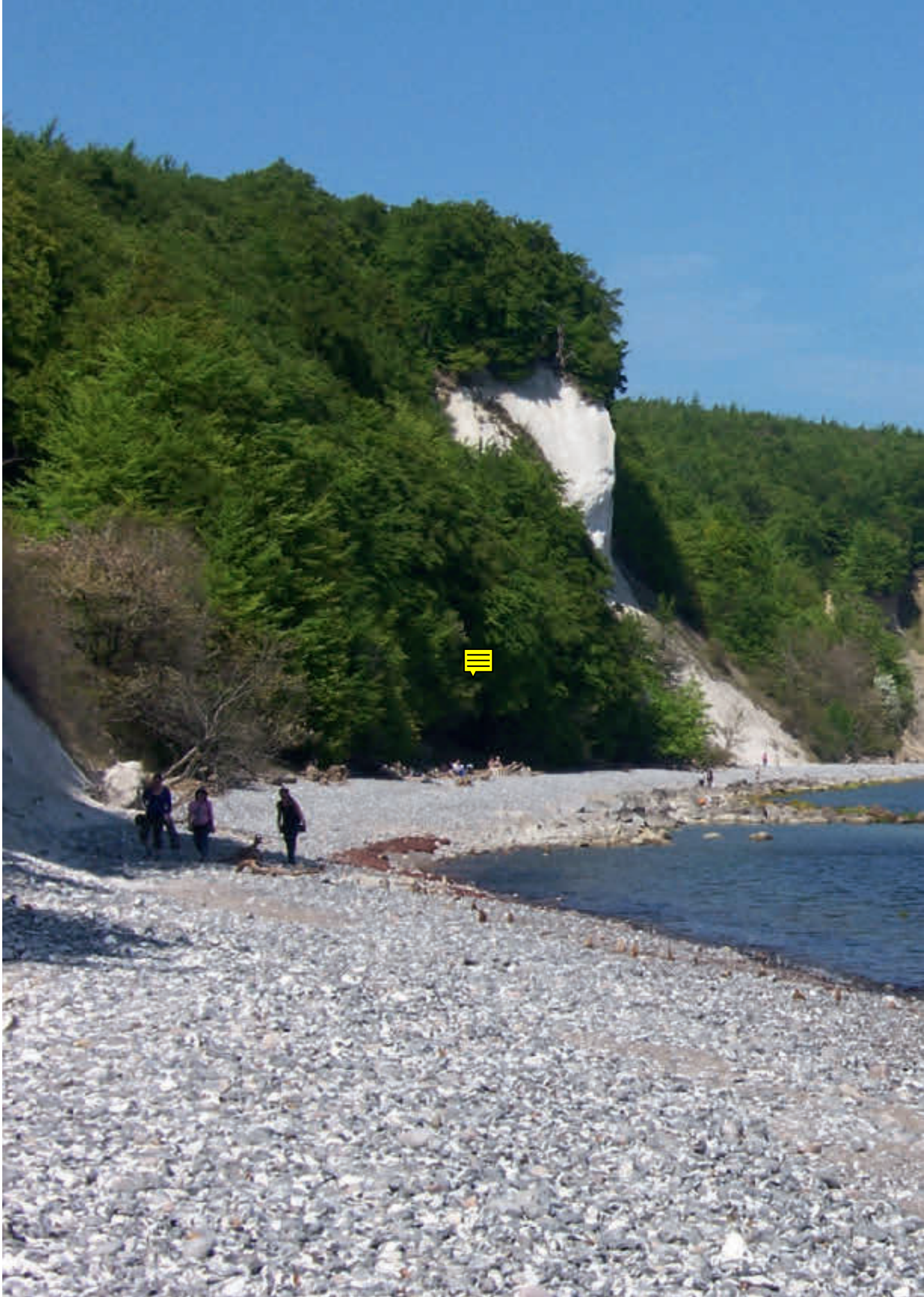


Event am See 2026 28.08. bis 30.08.2026



Die neue Termine für den Event am See 2026 und seine Nebenevents stehen fest und wir freuen uns über viele Anmeldungen zu diesem Mega Event. Bleibt unbedingt auf dem Laufenden, indem ihr euer „Will Attend“ loggt - so verpasst ihr keine Neuigkeiten rund um das Event. Natürlich wird der Event nahtlos an die Qualität unseres Kult-Mega-Events anschließen. Wir freuen uns wieder über viele Besucher und werden ein großartiges Programm entwickeln.





Kreidefelsen, Hausmeister, Rasender Roland



Geocaching-Wochenende auf der Insel Rügen

Weißer Kreidefelsen, dampfender „Rasender Roland“ – und dazwischen ein Insel-Labyrinth aus Lost Places, Mysterys und liebevoll gebastelten Finals: Rügen ist für Geocacher weit mehr als Strandkorbromantik. Wer hier Dosen sucht, stolpert von der Piratenschlucht zum Baumwipfelpfad, lauscht Audiocaches in Prora und jagt Fragezeichen über Wittow. Dieser Bericht von Christine Fritz nimmt euch mit auf ein verlängertes Wochenende zwischen Ostseehimmel, Lieblings-Eisdiele und großartigen Geocaches, die Deutschlands größte Insel zu bieten hat.

Es gibt viele Gründe, der größten deutschen Insel vor der Küste Mecklenburg-Vorpommerns einen Besuch abzustatten. Manche schwärmen von weißen Stränden, andere vom endlosen Ostseehimmel oder vom Fischbrötchen, das hier irgendwie immer besser schmeckt als daheim. Für uns Geocacher aber gibt es noch einen ganz anderen Grund: Rügen ist ein echtes Eldorado, ein Spielplatz für Dosensucher mit Hang zu Abenteuern.

Rügen hat viel zu bieten – und das nicht nur für die sonnenhungrigen Badegäste, die sich alljährlich in die „Badewanne der Berliner“ stürzen. Die Kreidefelsen etwa sind die einzigen weißen Wände, die man wirklich gerne anschaut. Und das Beste: Anders als daheim im Wohnzimmer muss man sie auch nicht alle paar Jahre nachstreichen. Wenn man davorsteht, versteht man sofort, warum sich Maler, Dichter und Touristen gleichermaßen von ihnen magisch angezogen fühlen.

Auch der Rasende Roland, die berühmte Dampflokomotive, ist eine Attraktion, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Sie tuckert so gemächlich durch die Landschaft,



Die Kreidefelsen sind das Wahrzeichen von Rügen.

dass man fast denkt, sie hätte selbst Urlaub eingereicht. Während man im Abteil sitzt und das Pfeifen der Lok hört, bleibt die Welt draußen irgendwie stehen. Aber das sind nur die offensichtlichen Highlights – hinter den Kulissen wartet Rügen mit unzähligen kleinen Schätzen in Plastikdosen.

Und genau deshalb zieht es uns jedes Jahr hierher. Lost Places, Klettercaches, knifflige Mysterys, schöne Runden und liebevoll gebastelte Finals – Rügen hat alles, was das Cacherherz begehrt. Wer hier keinen Spaß hat, dem ist wirklich nicht mehr zu helfen.



Der Rasende Roland gehört auf Rügen zum ÖPNV.



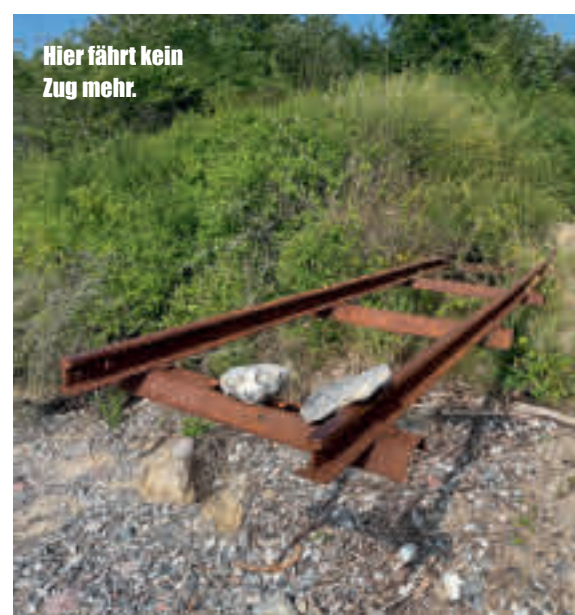
Anreise mit Cache-Zwischenstopp

SirWolfen und ich reisten dieses Mal an einem späten Donnerstag an. Eigentlich wollten wir den ersten Tag nur gemütlich angehen lassen, aber seien wir ehrlich: Wenn man schon auf der Insel ist, dann juckt es einen in den Fingern. Also nutzten wir die wenigen verbleibenden Stunden, um einen schon vor Jahren begonnenen Cache des hier sehr bekannten Owners lex-parka endlich zu beenden.

Wer Lust auf echtes Lost-Place-Feeling hat, ist mit den Caches dieses Owners immer gut beraten. Dabei wird einem ein spezieller Hausmeister in verschiedensten Lebenslagen immer wieder begegnen. Die Caches sind oft so umfangreich, dass man sie locker auf mehrere Rügen-Aufenthalte verteilen kann. Manchmal denkt man, man sei mitten in einem Abenteuerfilm – nur ohne Stunt-Double. Genau das macht den besonderen Reiz aus.

Freitag – Kreidefelsen, Baumwipfel und ein Hausmeister im Ohr

Der Freitag begann mit dem perfekten Geocacher-Frühstück: frische Brötchen und heißer Kaffee. So gestärkt konnte das Abenteuer beginnen. Als erste Ziele hatten wir uns die Gegend rund um Sassnitz vorgenommen. Zunächst



lockte uns „MS-EDDIE – Piratenschlucht“ (GC7V0Z5), ein Cache, der uns gleich in maritime Stimmung versetzte. Danach folgte der Virtual „Die Kreidefelsen bei Rügen“ (GCAJVYF). Der Zugang erfolgt über eine lange Holzterrasse vom Hochuferweg hinunter zum Strand – ein Weg, der nicht nur die Waden fordert, sondern auch grandiose Ausblicke bietet. Unten angekommen, sahen wir in einiger Entfernung die berühmten weißen Wände und konnten nur staunen.

Zurück im Grünen ging es weiter mit „Walking in my Shoes“ (GCANN8Q). Schon der Name versprach eine besondere Tour und bei den Ownern Mrs. caching_pumpkins und lexparka war klar, das wird keine 08/15 Dose. Teil 2 (GCAZ0EG) nehmen wir uns beim nächsten Mal Rügen vor. Danach führte uns der Weg zum Baumwipfelpfad im Naturerbe Zentrum. Dieses Mal begutachteten wir das Ganze aus der Cacher-Perspektive von unten. Aber wir erinnern uns noch gut an den ersten Besuch: Der 40 Meter hohe Aussichtsturm und die spektakuläre 50 Meter lange Tunnelrutsche ist definitiv ein Muss für jeden Besucher.



Die Kreidefelsen von Rügen.



Ein freundlicher Cachewächter.



Fund!

Wie gesagt auf Rügen darf ein Lost Place nicht fehlen. Und da sind die Caches von lexparka immer erste Wahl. Diesmal entschieden wir uns für „Die coronabedingte Auszeit des Hausmeisters (AC)“ (GC8X9NE). Hier wird man über Audiodateien durch die Geschichte geführt. Plötzlich ist man mittendrin. Das Hören versetzt einen mitten ins Geschehen und man ist noch näher an der Story dran.

Wem das Konzept Audiocache gefällt, dem seien auch die Klassiker empfohlen: „Prora 2013 – Hotelgast 472 (AC)“ (GC44472) und „Prora 2017 – Hotelgast 472 – Future Past (AC)“ (GC6KVB4). Die Protagonisten werden einem dabei so vertraut, dass man irgendwann fast erwartet, ihnen beim Brötchenholen zu begegnen.

Nach diesem Abenteuer brauchten wir dringend eine Stärkung – und was passt da besser als ein richtig großes Eis? Voller Energie widmeten wir uns danach ein paar Mysterys, die endlich in Smileys verwandelt werden wollten.



**Großputz
auf dem LP.**



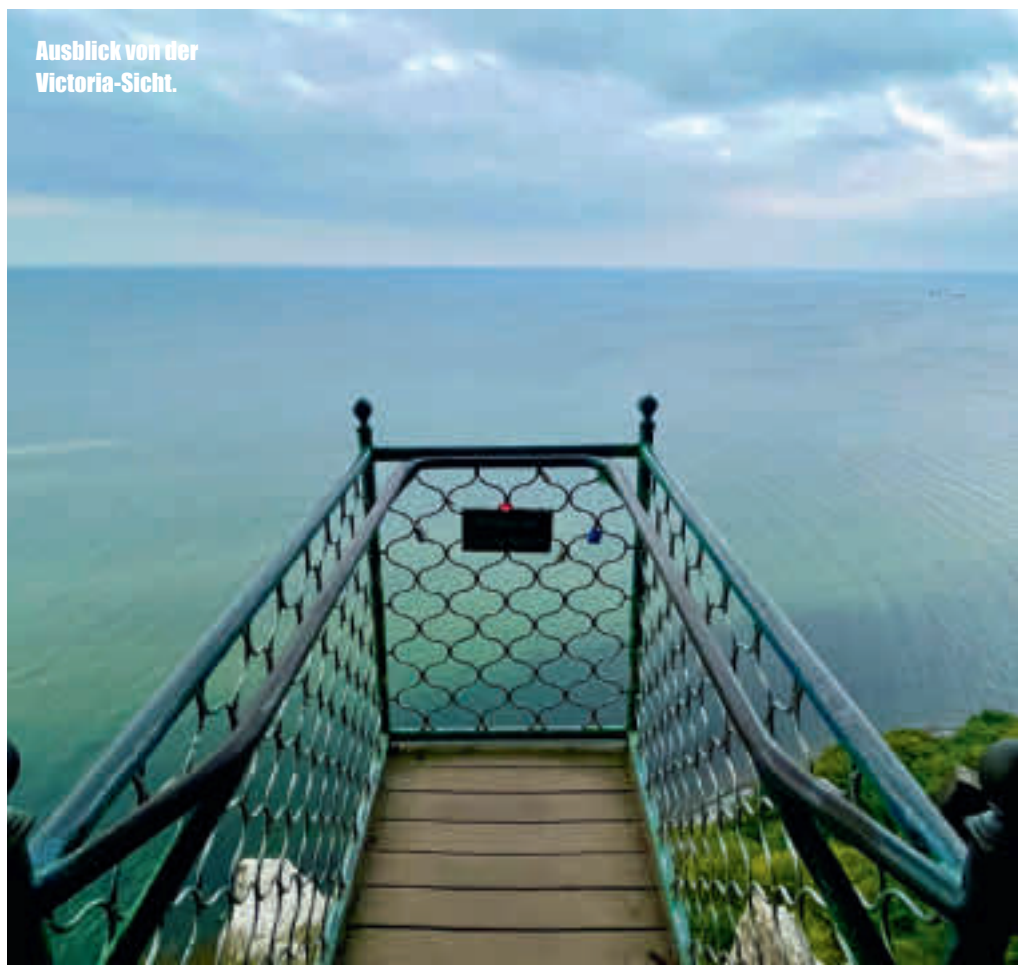
Blick vom Aussichtsturm des Baumwipfelpfades.

Besonders gefallen hat mir „Nichts ist unmöglich!“ (GC2PBTP) – ein Rätsel, das gut lösbar ist und draußen auch noch mit toller Location und einem liebevoll gestalteten Final glänzt.

Am Nachmittag stand noch ein besonderer Audiocache auf dem Plan: „Gugge ma Vaddi ... (AC)“ (GC7JCKQ) in Juliusruh. Hier wird man von Ingrid und Horst in bestem Sächsisch begleitet. Wer jemals dachte, Audiocaches seien eintönig, sollte diesen hier probieren. Zwischen Schmunzeln und Staunen bleibt sogar Zeit für

ein ordentliches Abendessen – wir legten eine Pause ein, bevor wir den letzten Teil angingen.

Eigentlich waren wir schon auf dem Rückweg zum Zeltplatz, als uns ein Virtual von der Livekarte in die Quere kam: „Das grüne Herz der Insel“ (GC890ND). Bei diesem tollen Abendlicht konnten wir einfach nicht widerstehen. Also gönnten wir uns einen Spaziergang zur Viktoria-Sicht. Dort, mit Blick auf das satte Grün, den Königstuhl und die Ostsee im Hintergrund, fühlte sich der Tag perfekt abgerundet an.



**Ausblick von der
Victoria-Sicht.**

Samstag – Von der Kogge bis zur Waldbühne

Am nächsten Morgen sah das Wetter zunächst eher nach Couch und Tee aus. Aber wir Cacher kennen ja kein schlechtes Wetter, nur unpassende Kleidung. Also ließen wir uns Zeit beim Frühstück und starteten dann doch noch durch.

Und auch der Wettergott schien das zu schätzen und schickte ein bisschen Sonne.

Heute stand die Mystery-Reihe „Die Kogge“ der Ownergemeinschaft Locals_of_Rügen auf dem Plan. Indoor wie outdoor – hier ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Fragezeichen auf der Karte hatten uns schon lange angelacht und jetzt wollten wir endlich anfangen, sie in Smileys zu verwandeln. Ganz klar: Wir würden nicht alle schaffen. Aber wer sagt denn, dass man auf Rügen alles sofort abhaken muss? Je mehr übrigbleibt, desto größer die Vorfreude auf den nächsten Besuch.

Wir tobten über die Halbinsel Wittow, fanden Dose um Dose und stolperten nebenbei über ein paar spontane Livekarten-Funde. Besonders erwähnenswert: „Kogomat“ (GC8P1G7), ein Tradi, bei dem nicht nur das Versteck überzeugt. Direkt daneben findet man



einen Antik- und Trödelmarkt, wo man stundenlang stöbern könnte. Von verstaubten Kronleuchtern bis zu DDR-Souvenirs – hier gibt es alles.

Ein weiteres Highlight waren die „Tore zum Windland“ (GCA-EM0X). Die hohe Favoritenquote versprach nicht zu viel und so wanderte gleich wieder ein Favoritenpunkt von uns ins Logbuch. Danach zog es uns noch zum Multi „Der Rane und die Honigwiese“ (GC7D3NZ) – ein Spaziergang durch das idyllische Wiek, der uns mit einem überraschenden Final belohnte.

Nachdem wir uns stadtfein gemacht und die dreckigen Klammotten gegen saubere getauscht

hatten, legten wir noch einen kulinarischen Stopp in Sagard ein. In der Villa Italia gönnten wir uns eine Pizza, um gestärkt das nächste Highlight anzugehen: ein Konzert auf der Waldbühne Rugard.

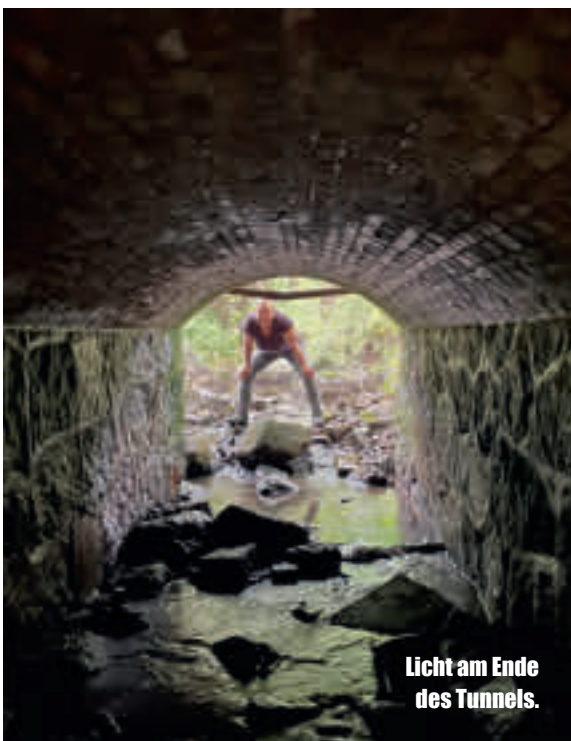
Aber selbst auf dem Weg dorthin konnten wir es nicht lassen. Der EarthCache „Endmoräne Rugard“ (GC2949Z) lockte uns noch zu ein paar Schritten mehr. Und während wir die Landschaft studierten, schwelgten wir in Erinnerungen an unseren letzten Inselaufenthalt, als wir die „Erlebniswelt Rugard“ unsicher gemacht hatten. Rodelbahn, Gokarts, Minigolf und ein Rutschenturm mit verschiedenen Rutschen – Muggel kommen hier genauso auf ihre Kosten wie wir.



Fliegende
Fische
gefangen.



Hier nagt
der Zahn
der Zeit.



Licht am Ende
des Tunnels.



Kutter gesunken,
Dose gerettet.

Sonntag – Fliegende Fische und spontane Umwege

Sonntagmorgen: Die Sonne lachte und wir standen wieder vor der Qual der Wahl. Auf Rügen wird die Liste der Wunschcaches einfach nicht kürzer – egal wie oft man herkommt. Diesmal fiel die Entscheidung auf die fünf Kilometer lange Angelrunde „Die fliegenden Fische“ (GCAGXYA) im Lietzower Wald.

Schon kurz nach dem Start trafen wir andere Cacher, die sich als RoBu68 und Steinmann entpuppten und so zogen wir bald zu viert weiter. Gemeinsam von Dose zu Dose zu spazieren, macht einfach doppelt so viel Spaß. Lachen, fachsimpeln, kleine Anekdoten – das gehört genauso dazu wie das Knacken der nächsten Dose.

Zum Abschluss dieser kleinen Wanderung gönnten wir uns noch einen Abstecher zum Mystery „Auf nach Wittow“ (GC7J9PA), bevor sich unsere Wege wieder trennten, nicht ohne Telefonnummern zu tauschen.

Eigentlich hätten wir jetzt die Heimreise antreten sollen. Aber wenn man ehrlich ist: So ganz wollte niemand zurück ins Festlandsgrau. Also verlängerten wir den Abschied ein wenig mit ein paar weiteren Dosen. Besonders knifflig war „Unter sieben Brücken musst du geh'n – 7/7“ (GC828AX). Wir suchten eine ganze Weile, bevor wir endlich fündig wurden – und verliehen dem Cache den wohlverdienten Favoritenpunkt. Ein echtes Highlight war auch

„The White Rocket“ (GC9BGBN). Schon das Rätsel machte Spaß, aber der Outdoorteil toppte alles. Wer die Attribute liest, weiß, dass hier ein besonderes Abenteuer wartet. Für uns war es definitiv einer der Höhepunkte des Wochenendes.

Bevor es endgültig zurückging, gönnten wir uns noch zwei letzte Caches: „Mitten auf der Bundesstraße 196“ (GC7JDR9) und „TB und Coin Hotel ‚Rügen‘ – 5mm Inbus erforderlich“ (GC972GB). Danach war klar: Das wars für dieses Mal. Aber sicher nicht für immer. Rügen wird uns immer wiedersehen – garantiert.

Fazit

Rügen ist nicht nur Inselidylle, Strandkorb und Ostseebrise. Für uns Geocacher ist es ein Abenteuerland, das von Jahr zu Jahr mehr Freude bereitet. Ob Lost Place, Mystery, Multi oder Audio-cache – hier findet jeder seine Lieblingsdisziplin. Und das Beste: Selbst wenn man glaubt, schon alles gesehen zu haben, überrascht die Insel einen doch immer wieder.

Wir sind sicher: Nächstes Jahr kommen wir wieder. Und der Hausmeister wartet bestimmt auch schon auf euch!

Hinter dem QR-Code findet ihr eine Leseseitenliste mit all unseren Geocache-Empfehlungen auf Rügen.





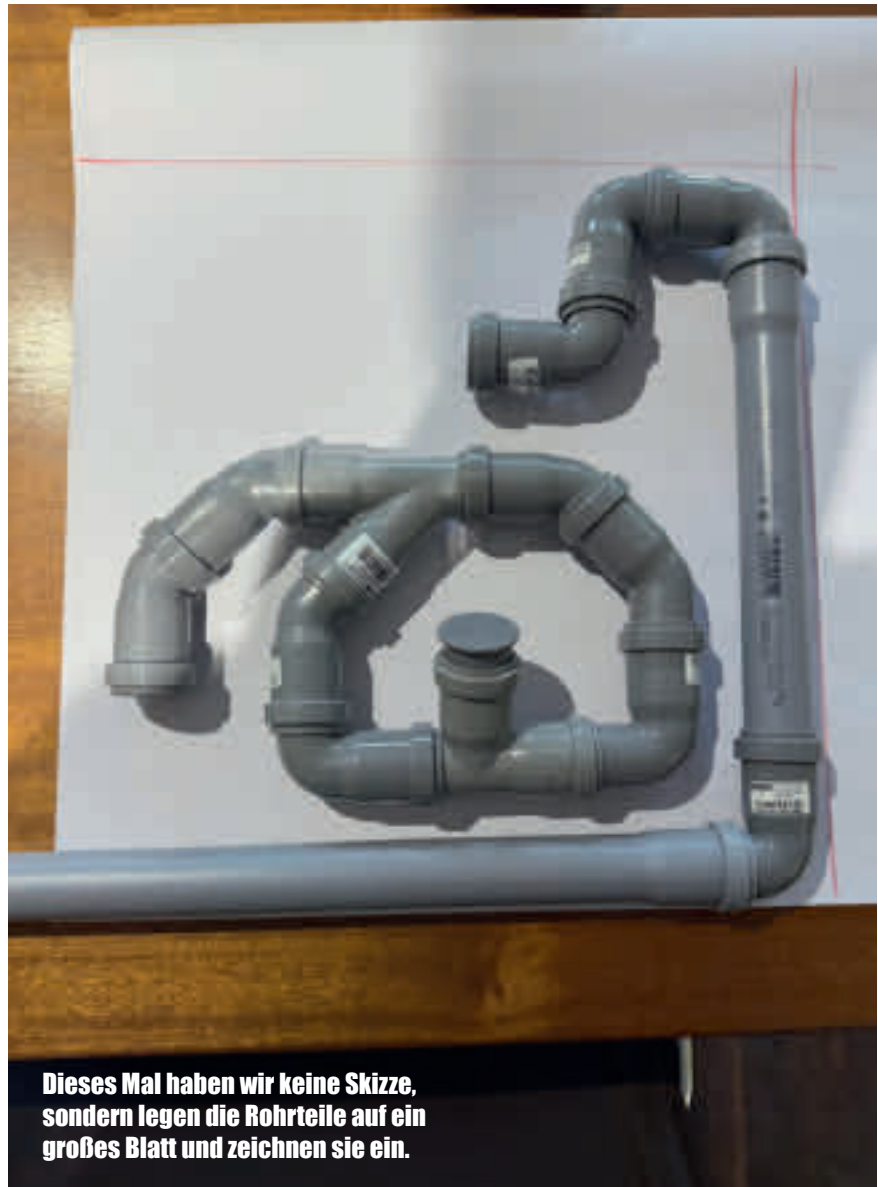
Das Versteck mit dem Dreh

von Thomas Böttrich

Diesmal geht es in der Bauanleitung um ein Rohrlabyrinth, welches drehbar befestigt wird und durch Rotation in verschiedene Richtungen das Logbuch freigibt. Ich beschreibe hier natürlich nur eine Möglichkeit und jeder kann sich den Platzverhältnissen nach gerne noch größer und komplizierter verwirklichen.

Dieses Mal beginnen wir nicht mit einer Zeichnung, sondern legen den ersten Einkauf der Rohre und Winkel auf einem großen Blatt Papier auf. Das ermöglicht uns einen möglichst optimal ausgenutzten Platz. Die Fläche steht mit der Holzplatte dabei schon fest. 800 x 400 mm ergeben mit einem einzigen Schnitt die beiden quadratischen Platten, welche den ganzen Aufbau aufnehmen werden.

Nachdem die beiden Platten an allen Kanten mit Schleifpapier entgratet wurden, zeichnen wir uns genau mittig die Bohrung für den Drehpunkt an. Dabei wird erst auf beiden Platten mit dem 20er-Forstnerbohrer die Ansenkung gebohrt. Auf der Front für den Kopf der Schlossschraube und auf der Rückseite der zweiten Platte die Senkung für die Unterlegscheibe und die Mutter.



Dieses Mal haben wir keine Skizze, sondern legen die Rohrteile auf ein großes Blatt und zeichnen sie ein.



Genau mittig wird die Bohrung für den Drehpunkt bei beiden Platten eingezeichnet.



Auf beiden Platten mit dem 20er-Forstnerbohrer die Ansenkung gebohrt.

Als Nächstes bohren wir in den Muffenstopfen mit dem 20er-Forstnerbohrer noch das Einwurfloch für den kleinen Logbuchbehälter aus Aluminium. Wer etwas anderes als Behälter benutzen möchte, sollte vorher probieren, ob es sich gut im Rohr durch Hin- und Herdrehen bewegen kann und sich nicht in den Ecken verklemmt. Wenn die Bohrung noch entgratet wurde, ist das Teil auch schon zum Einsatz bereit.





Spezial-Editionen



Promotion-Sets



Alle Aktionsangebote:
Fenix.de/Aktion

Fenix GmbH

Zeichenring 6 • 41836 Hückelhoven
info@fenix.de • Tel. 02433 44 22 44

www.FenixStore.de

Jetzt kann das Rohr nach der Idee vom Anfang zusammengesteckt werden. Für den Start benutzen wir ein T-Stück mit nach innen zum Drehpunkt zeigenden Abgang. Das verhindert, dass der kleine Logbuchbehälter nicht wieder am Start entnommen werden kann, sondern immer nur am Ende wieder herauskommt. Für eine kurze Gerade, welche zum Ausgleich der Rohrlänge notwendig war, zersägen wir einfach eins der geraden Stücke passend. Das Reststück benutze ich gleich als Rohr kurz vorm Ausgang. Auch dabei immer ans Entgraten denken.

Wenn alles passend zusammengesteckt ist, wird das Labyrinth auf dem Brett platziert und ausgerichtet. Nun zeichnen wir uns die Befestigungspunkte an, an denen später die Kabelbinder durchgesteckt werden. Dabei wäre für die Stabilität wichtig, dass an jeder Rohrmuffe eine Befestigung erfolgt und zwar immer kurz vor der dicksten Stelle des Rohres.

Nachdem alles angezeichnet wurde, bohren wir mit dem 6mm-Bohrer alle Löcher durch, senken sie leicht an und schleifen noch mit dem Schleifpapier die Vorderseite glatt. Nun drehen wir das Brett um. Zur Einfachheit können wir mit einem Bleistift die zusammengehörenden Löcher mit einem Strich



Jetzt kann das Rohr nach der Idee vom Anfang zusammengesteckt werden.



Nun zeichnen wir die Befestigungspunkte an, an denen später die Kabelbinder durchgesteckt werden.



Das Kunststoffrohr wird mit einem konventionellen Fuchsschwanz zersägt.



Dann bohren wir mit dem 6mm-Bohrer alle Löcher durch, senken sie leicht an und schleifen noch mit dem Schleifpapier die Vorderseite glatt.

verbinden, denn jeweils eins wird nun tiefer gesenkt als das andere, um den Kopf des Kabelbinders mit zu versenken.

Bevor das Rohrlabyrinth mit den Kabelbindern befestigt werden kann, bekommt das Holz noch seine Oberflächenbehandlung. In diesem Fall entscheide ich mich wieder fürs Abflammen. Jetzt stecken wir zuerst die Schlossschraube in das vorgesehene Loch und schlagen es leicht mit einem Hammer ein.

Nun legen wir das Rohr auf, ziehen es mit den Kabelbindern fest und achten darauf, dass der Kopf im tiefen, angesenkten Loch verschwindet. Danach wird das Ende mit dem Seitenschneider kurz abgezwickt.

Im Anschluss stecken wir die 3 großen Unterlegscheiben auf die Schraube. Diese geben den beiden Brettern genug Abstand und lassen Platz für die Kabelbinder auf der Rückseite. Jetzt stecken wir das zweite Brett auf, legen die beiden kleinen Scheiben ein und ziehen es nicht zu fest an, damit sich die beiden Bretter auch noch zueinander drehen lassen.

Ich habe noch mit dem DYMO den Eingang und den Ausgang beschriftet, sicher hätte es auch ein Edding getan. Damit wäre das Labyrinthversteck fertig.



Materialliste

Tischlerplatte (Multiplex oder Siebdruck)
400 x 800 x 20mm

Abflussrohr (Stückzahl variabel)

DN 32 45° Bogen

5 Stk

DN 32 87° Bogen

8 Stk

DN 32 45° Abzweig

1 Stk

DN 32 87° Abzweig

1 Stk

DN 32 250mm Rohr

3 Stk

DN 32 Muffenstopfen

1 Stk

Schlossschraube M 8 x 40

1 Stk

Selbstsichernde Mutter M 8

1 Stk

Unterlegscheiben groß M 8

3 Stk

Unterlegscheibe klein M 8

2 Stk

Kabelbinder 4,5 x 280

1 Pack

Kleiner Microcachebehälter

Werkzeugliste

Stichsäge (wer keine Säge hat, kann den Zuschnitt im Baumarkt erledigen lassen)

Feinsäge

Akkuschrauber

Gliedermaßstab, Bleistift

Bohrer Durchmesser 8mm, 6mm

Forstner- oder Flachbohrer 20mm

Ansenker

Entgrater

Schleifpapier

Saitenschneider

Mückenabwehr Thermacell



Lange Zeit galt die Stechmückenplage vor allem als Problem von Sümpfen, Wiesen und Seen, doch durch Klimaveränderung und Urbanisierung fühlen sich die kleinen Blutsauger inzwischen auch mitten in dicht bebauten Gegenden wohl.

Selbst beim Geocachen in Parks, an Kanälen, an kleinen Tümpeln oder sogar auf verlassenen Industriegeländen trifft man sie. Städte bieten ihnen heute überraschend viele Brutplätze: Regentonnen, verstopfte Dachrinnen, Pfützen auf Baustellen, kleine Wasseransammlungen in Blumenuntersetzern oder Springbrunnen, die nicht regelmäßig gereinigt werden. Sogar eine achtlos weggeworfene Dose mit etwas Regenwasser kann für Mückenlarven reichen. Dazu kommen wärmere Sommer und längere Brutzeiten, wodurch Populationen selbst in Innenstadtlagen zunehmen.

Für Geocacher bedeutet das: Auch scheinbar harmlose Stadtrunden können unangenehm werden. Wer einen Nano unter einer Brücke an einem Kanal sucht, kann plötzlich von Schwärmen attackiert werden. Selbst beim entspannten Tradi im Park reichen oft schon ein paar Minuten Stillstand beim Loggen und schon spürt man das Summen um die Ohren. Besonders in Großstädten mit Grünanlagen oder Gewässern – etwa Flussufern, Parkteichen, Kleingartenkolonien – sind Mücken längst fester Bestandteil der Outdoor-Saison.

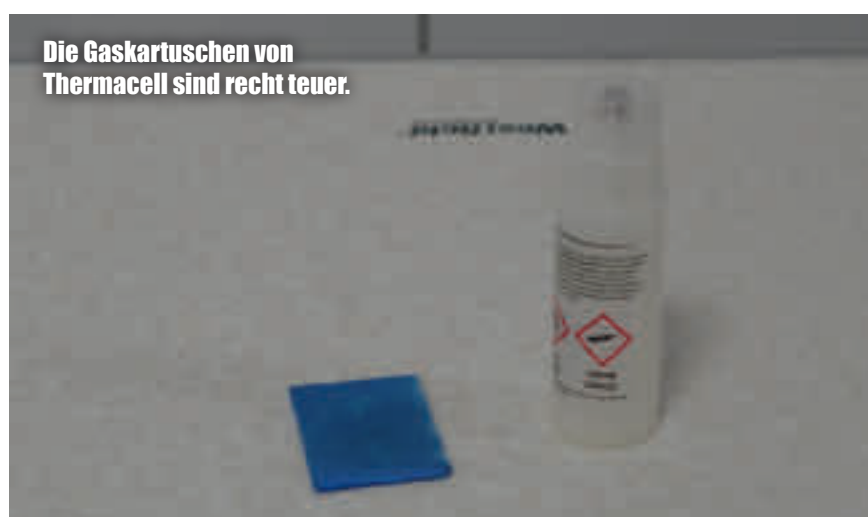


Wir haben die beiden Geräte Backpacker und das Mobilgerät MR 300 getestet.

Später beim Campen, Grillen oder Chillen vor dem Wohnmobil, Zelt oder auch auf der Terrasse tauchen die Biester dann wieder auf. In unserer Region, dem Rhein-Main-Gebiet, stellen sich die Stechmücken mit dem Start der Dämmerung bis rund 23:00 Uhr in die Poleposition, um uns zu quälen.

Dafür gibt es jetzt aber eine Lösung: die Thermacell-Stechmückenabwehr. Doch wie funktioniert das System eigentlich, wie wirksam ist es und ist die Anwendung gesundheitlich unbedenklich? Wir haben uns deshalb zwei Geräte besorgt und ausprobiert.

Thermacell arbeitet mit einer relativ einfachen, aber wirkungsvollen Technik. Im Inneren des Gerätes wird eine kleine Heizquelle mit Gas betrieben. Die Wärme bringt ein Wirkstoffplättchen zum Verdampfen, das eine mückenabweisende Substanz freisetzt. Dadurch entsteht um das Gerät herum eine unsichtbare Zone, die laut Hersteller je nach Modell etwa 20 bis 30 Quadratmeter abdecken kann. Wir empfanden diese Methode als sehr komfortabel, weil sie weder eine offene Flamme noch stark riechende Mittel erforderte und man nichts direkt auf die Haut auftragen muss.



Die Gaskartuschen von Thermacell sind recht teuer.



Diese Biester braucht im Sommer niemand.

In der Praxis haben wir vor dem Wohnmobil oder auf der Terrasse erfahren, dass die Wirkung deutlich spürbar ist. Wir hatten in der Stechmückenzeit nicht einen Anflug. Für Situationen, in denen man lange an einem festen Platz verweilt, etwa beim Grillen oder Campen, funktioniert das System sehr zuverlässig. Ein relevantes Manko ist, dass bei Wind oder offenen Flächen die Abwehrzone schneller verwirbelt werden kann, sodass Mücken in den Randbereich gelangen.

Bezüglich des Verkaufs unterliegen die Wirkstoffplättchen seit dem 01.01.2025 bestimmten Auflagen: Aufgrund der neuen gesetzlichen Vorgaben (10 Chem-BiozidDV) dürfen einige Biozidprodukte zur Insektenbekämpfung sowie Rodentizide nicht mehr zur Selbstbedienung angeboten werden. Dies gilt für den Onlinehandel sowie für Baumärkte, Gartencenter und andere Verkaufsstellen. Vor dem Kauf ist ein verpflichtendes Abgabegespräch erforderlich. Beim Kauf im Internet wird dies durch einen Telefonanruf gewährleistet. Im Kaufprozedere wird man aufgefordert, eine bestimmte Telefonnummer anzurufen und

bekommt Informationen über eine Telefondurchsage.

Wir haben uns von Thermacell das Modell MR-300 (UVP 39,99 Euro und Amazonpreis 24,99 Euro) und das Modell Backpacker MR-BP (UVP 59,99 Euro und Amazonpreis 47,89 Euro) besorgt. Der Unterschied zwischen beiden ist, dass das MR-300 mit einer speziellen Thermocell-Gaskartusche betrieben wird und das Modell MR-BP Backpacker mit einer handelsüb-

lichen Standard-Gaskartusche mit Schraubgewinde. Hier kommen wir zu den Kosten: Bei den Preisen für die Modelle und auch die Nachfüllpacks herrscht im Internet ein heilloses Durcheinander. Wer hier genau schaut, kann Geld sparen.

Der Nachfüllpack, bestehend aus Thermacell-Gaskartuschen und Plättchen, kostet für 48 Stunden im Internet 39,99 Euro. Das bedeutet, die Stunde ohne Stechmücken kostet bei diesem System



Für die Campingaz-Kartuschen gibt es im Internet Adapter.

So können auch Campingaz-Kartuschen verwendet werden.



0,83 Euro. Wir haben diesen Nachfüllpack aber auch für 22,22 Euro zuzüglich Versandkosten von 4,99 Euro im Internet gesehen. Da liegen wir dann gerade mal bei 56 Cent für die mückenfreie Stunde.

Für das Modell Backpacker kosten für 48 Stunden der Nachfüllpack mit 12 Plättchen 24,99 Euro zzgl. Versand 5,99 Euro. Bei shoepping.at im Internet gibt es allerdings auch 30 Plättchen für 47 Euro inkl. Versand. Das sind dann bei insgesamt 120 Stunden gerade mal 39 Cent pro Stunde mückenfrei. Bei der Bestellung in Österreich war auch kein Aufklärungsgespräch nötig. Dann käme noch die Gaskartusche dazu. 20 Milliliter Butangas reichen also für 12 Stunden. Da reicht meine 450-Milliliter-Butangaskartusche von Campingaz für insgesamt 270 Stunden. Der Gasverbrauch ist somit sehr gering und kaum der Rede wert.

Wir verwenden Campingaz-Kartuschen, die keinen Schraubverschluss haben. Dafür gibt es aber bei Amazon für 19 Euro einen Adapter, der den Thermacell Backpacker auch mit einer Campingaz-Kartusche verbindet.

Hinsichtlich der Sicherheit wirbt der Hersteller damit, dass die verwendeten Stoffe für Menschen bei sachgemäßem Gebrauch als ungefährlich gelten. Tatsächlich basieren die Wirkstoffe meist auf synthetischen Nachbauten von Pyrethrinen, also Substanzen, die auch in Chrysanthemen vorkommen und auf Insekten lähmend wirken. Diese sogenannten Pyrethroide sind in zugelassener Dosierung für den Menschen als wenig bedenklich eingestuft. Dennoch sollten gewisse Vorsichtsmaßnahmen beachtet werden. Da die Mittel verdampft werden, gelangen sie in die Luft, was bei empfindlichen Personen zu leicht-

ten Reizungen der Atemwege führen könnte, insbesondere wenn das Gerät in schlecht belüfteten Räumen betrieben wird – wovon ohnehin abgeraten wird. Bei unseren Tests hatte niemand Probleme während des Betriebs. Wir waren für mehrere Stunden entweder vor dem Wohnmobil oder auf der Terrasse.

Auch kleine Kinder oder Haustiere sollten nicht direkt in der Nähe des Geräts sein, da sie empfindlicher auf solche Substanzen reagieren können. Ökologisch betrachtet sollte man beachten, dass Pyrethroide giftig für Wasserorganismen sind und nicht in Teiche oder Aquarien gelangen dürfen.

Fazit

Insgesamt lässt sich sagen, dass Thermacell eine komfortable Möglichkeit ist, sich draußen vor Stechmücken (auch der Tigermücke) zu schützen, ohne sich ständig einsprühen zu müssen. Das System gilt bei sachgemäßer Verwendung im Freien als weitgehend sicher, sollte jedoch nicht in Innenräumen eingesetzt werden. Für uns funktionierten die beiden Thermacell-Produkte bestens. Wir hatten vor dem Wohnmobil und auch auf unserer Terrasse in einer lauen Sommernacht nicht einen Anflug von diesen quälenden Vampiren. Von uns wird das Modell MR-300 eher für den mobilen Gebrauch empfohlen, zum Beispiel beim Geocachen, bei längerem Rätseln oder Lösen der Aufgabe. Der Thermacell Backpacker ist recht klein, wenn man ohnehin eine Gaskartusche mitführt. Das macht ihn sowohl für das Draußenabenteuer, aber auch für den stationären Einsatz auf der Terrasse oder vor dem Wohnmobil interessant. Er belastet den Geldbeutel bei den Folgekosten am wenigsten, weil ein Camper ohnehin meist über eine Gaskartusche verfügt. In Österreich gibt es bei Thermacell.at noch verschiedene andere Modelle und sogar welche, die mit Akku betrieben werden und genauso wirkungsvoll sein sollen.

A golden Oscar statue stands centrally against a dark, blurred background with warm bokeh lights. The statue is highly reflective, showing highlights and shadows that define its form. It is positioned behind the main text, which is overlaid on the image.

**Wir suchen den
Cache
des
Jahres
2026**

Manche haben es vielleicht schon gehört, andere erfahren es jetzt zum ersten Mal: Das Geocaching-Magazin sucht den Cache des Jahres 2026! Gemeinsam mit einem Teil des Teams vom „Cache des Jahres Berlin“ – FrauOrientierungslos, Geo-Link und rambii – startet ab dem 1. Januar 2026 ein Projekt, das es in dieser Form noch nie gegeben hat: die bundesweite Suche nach den spannendsten, kreativsten und herausragendsten Geocaches. In verschiedenen Regionen gab und gibt es zwar schon Wettbewerbe, doch noch nie wurde daraus ein deutschlandweites Event. Das soll sich ändern, denn gute Ideen und leidenschaftlich gebaute Dosen kennen keine Landesgrenzen.

Gute Caches wollen nicht nur gesucht, sondern auch gefunden werden – und das gleich in doppelter Hinsicht. Wer schon einmal vor einem liebevoll gebastelten

Finalcontainer stand oder eine clevere Rätselidee bewundert hat, weiß, dass diese Kreativität mehr verdient als ein kurzes Log mit ein paar Smileys. Mit dem neuen Wettbewerb sollen Qualität sichtbar gemacht und herausragende Caches ins Rampenlicht gestellt werden. Die Aktion will Owner feiern, die mit Herzblut, Fantasie und manchmal auch Schweiß die Freizeit vieler Cacher bereichern. Gleichzeitig soll sie Anreize schaffen, selbst kreativ zu werden, neue Maßstäbe zu setzen und eine Sammlung großartiger Empfehlungen entstehen lassen, die sowohl in der eigenen Homezone als auch unterwegs hilfreich ist. Denn Geocaching lebt von Geschichten, die man weitererzählen möchte – von innovativen Cache-Ideen über raffinierte Gadgets und knifflige Logikrätsel bis hin zu Tarnungen, die selbst Sherlock Holmes überaschen würden.

Um fair zu bleiben, wird der Wettbewerb in fünf Kategorien unterteilt: Traditional, Multicache, Mysterys inklusive Lab-Boni, Termincaches sowie eine offene Kategorie für alles, was sonst nirgends hineinpasst – etwa EarthCaches, Letterbox Hybrids, Wherigos oder Virtuals. Kommerzielle oder gesponserte Caches sind ausgeschlossen, damit alle die gleichen Chancen haben.

Die wichtigste Voraussetzung für eine Nominierung ist, dass der Cache im Kalenderjahr 2026 veröffentlicht wurde. Außerdem muss er mindestens zehn Funde und eine Favoritenquote von wenigstens 60 Prozent vorweisen. Die Nominierung erfolgt unkompliziert über ein Online-Formular auf der Webseite cache-des-jahres-deutschland.de. Sobald ein Cache vorgeschlagen wurde, nimmt das Team Kontakt mit dem Owner auf und fragt nach dessen Einverständnis. Natürlich



Von links nach rechts: Geolink, FrauOrientierungslos und rambii

dürfen Owner auch ihre eigenen Caches einreichen.

Nach Abschluss der Nominierungsphase kommt die Community ins Spiel. Bewerten darf nur, wer einen teilnehmenden Cache selbst gefunden und geloggt hat. Über die offizielle Geocaching-API kann man sich mit dem eigenen Account einloggen und sofort sehen, welche teilnehmenden Caches man bereits besucht hat – so wird sichergestellt, dass nur echte Finder abstimmen. Die Bewertung ist bewusst einfach ge-

halten: Neben einer klassischen Fünf-Sterne-Skala fließt auch die sogenannte Wilson-Rate ein, also das Verhältnis von Favoritenpunkten zu Premiumfunden. Aus diesen beiden Werten ergibt sich die Gesamtwertung, die zu 75 Prozent auf den Stimmen der Community und zu 25 Prozent auf der statistischen Qualität basiert.

Zunächst werden in jedem Bundesland die Sieger der einzelnen Kategorien ermittelt. Aus diesen Landessiegern entstehen schließlich 16 Finalisten, die beim großen

Deutschland-Finale gegeneinander antreten. Wer schafft es von der regionalen Empfehlung bis ganz nach oben aufs Siegertreppchen?

Das große Finale steigt im März 2027 – eine Abschlussfeier, bei der die Landessieger in kompakter und unterhaltsamer Form vorgestellt werden. Auch wer die Caches selbst noch nicht gefunden hat, bekommt so einen Eindruck von den kreativen Ideen hinter den besten Dosen des Jahres. Ein besonderer Clou: Es gibt ein Saal-Voting, bei dem alle anwesenden Cacher ihre

Der Cache des Jahres ist eine Veranstaltung des Geocaching Magazins. Die Idee dazu hatte Christian.



Vorbild Cache des Monats – eine begehrte Auszeichnung für Geocache-Owner

Seit 2014 vergibt das Geocaching Magazin alle zwei Monate den Titel „Cache des Monats“. Mehr als 130 Mal ausgezeichnet, gilt er heute als Qualitätssiegel in der deutschsprachigen Szene.

Für Owner ist das besonders attraktiv: Ihr Cache wird im Magazin vorgestellt, mit Hintergrundinfos und Fotos präsentiert und erreicht damit viel mehr Geocacher als üblich. Das führt oft zu neuen Besuchern, mehr Favoritenpunkten und motivierendem Feedback. Außerdem zeigt der Titel sichtbar Kreativität und

Engagement – sei es durch ein ausgefallenes Rätsel, eine aufwendige Bastelarbeit oder eine außergewöhnliche Geschichte.

Auch Suchende profitieren: Die Auswahl macht es leichter, besondere Caches zu finden, ohne lange zu suchen oder auf Zufall zu hoffen. Wer ein Ziel für einen Ausflug braucht, kann sich an den bisherigen Gewinnern orientieren und erlebt verlässlich spannende Touren. Viele entdecken so neue Regionen oder Cache-Arten, die sie sonst nie ausprobiert hätten.

Darüber hinaus bringt der Titel die Community zusammen: Prämierte Dosen werden zum Gesprächsthema, es entstehen Events und gemeinsame Touren. So sorgt die Auszeichnung nicht nur für Sichtbarkeit, sondern auch für Austausch und neue Kontakte.

Die vom Geocaching Magazin vergebene Auszeichnung Cache des Monats wirkt langfristig: Ein einmal prämiertes Cache bleibt für viele Jahre ein beliebtes Ziel und stärkt den Ruf des Owners in der Szene.

Stimme abgeben können. So entscheidet die Community direkt mit, wer den Titel „Cache des Jahres Deutschland 2026“ erhält. Natürlich soll die Feier nicht nur Preisverleihung sein, sondern ein echtes Geocaching-Event – ein Treffpunkt für Owner, Finder, Bastler, Rätseler und alle, die dieses Hobby lieben. Zusätzlich werden unter allen, die zuvor bewertet haben, attraktive Preise verlost.

Der Zeitplan steht bereits fest: Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2026 läuft die Nominierungsphase, bis Ende Januar 2027 können alle teilnehmenden Caches bewertet werden. Im Februar werden die Landessieger bekannt gegeben und im März folgt das große Finale samt Preisverleihung.

Vielleicht fragt sich mancher: „Warum sollte ich meinen Cache überhaupt nominieren? Gewinnen werde ich ja ohnehin nicht.“ Doch schon die Teilnahme lohnt sich. Jeder nominierte Cache erhält mehr Sichtbarkeit und wird in einer besonderen Sammlung empfohlen. Owner erfahren Wertschätzung für ihre Arbeit, und Finder bekommen eine inspirierende Liste großartiger Dosen, die sie sonst vielleicht nie entdeckt hätten. Und Hand aufs Herz: Wer freut sich nicht, wenn sein Cache Teil einer großen deutschlandweiten Auswahl ist?

Am Ende lebt der „Cache des Jahres Deutschland“ von der Community. Ohne Cacherinnen und Cacher, die nominieren, bewerten und ihre Geschichten teilen, gäbe es diesen Wettbewerb nicht. Darum der Aufruf: Wenn ihr ab Januar 2026 einen Cache macht, der euch begeistert – sei es ein Tradi im Wald mit genialer Tarnung, ein Mystery mit cleverem Rätsel oder ein Multi mit beeindruckenden Stationen und einer Finaldose zum Staunen – dann zögert nicht und reicht ihn ein.

Die Vorfreude auf dieses Projekt ist groß und das Team kann es kaum erwarten, loszulegen. Wer sich weiter informieren oder Fragen stellen möchte, findet alle Details auf der Webseite sowie

aktuelle Updates auf Instagram, Facebook, im Newsletter und im WhatsApp-Kanal von „Cache des Jahres Deutschland“. Eines ist

sicher: 2026 wird ein Jahr voller großartiger Caches – und gemeinsam mit euch werden wir sie entdecken, feiern und krönen.



Alle Fakten auf einen Blick:

Kategorien

1. Traditional
2. Multicache
3. Mysterys inkl. Lab-Boni
4. TerminCaches
5. Sonstige – alles, was in keine der obigen Kategorien passt: EarthCache, Letterbox Hybrid, Wherigo oder Virtual.



Nicht teilnehmen dürfen lediglich kommerzielle oder gesponserte Caches, damit alle Owner die gleichen Chancen haben.

Teilnahmebedingungen

Die wichtigste Voraussetzung:

Der Cache muss im Kalenderjahr 2026 veröffentlicht worden sein.

Zusätzlich gilt:

- Mindestens 10 Funde
- Eine Favoritenquote von wenigstens 60 Prozent

Die Nominierung erfolgt über ein Online-Formular auf unserer Webseite: cache-des-jahres-deutschland.de

Die Gesamtwertung setzt sich wie folgt zusammen:

- 75 % Community-Bewertung
- 25 % Wilson-Rate

Zeitplan

- 01.01.–31.12.2026: Nominierungsphase
- bis 31.01.2027: Bewertung aller teilnehmenden Caches
- Februar 2027: Bekanntgabe der Landessieger
- März 2027: Großes Finale & Preisverleihung im Rahmen eines großen Geocaching-Events

Windmühlen, Heiliger Gral und Gruselkabinett

Mit Sito1505 Geocaching in Hille/ Nordrhein-Westfalen

Es gibt Orte, die dir auf keiner Landkarte ins Auge springen – und die du trotzdem nie wieder vergisst, wenn du einmal dort warst. Hille ist so ein Ort: 16.000 Seelen, Windmühlen, ein Torfmoor vor der Tür und sonst ... nichts, möchte man meinen. Doch wer hier mit GPS-Koordinaten und Abenteuerlust unterwegs ist, betritt eine kleine Bühne voller Kreativität und Magie. Verantwortlich dafür ist Tobias Dreeke, besser bekannt als Sito1505. Der stille Tüftler verwandelt Holz, Harz und Technik in Caches, die nicht nur Rätsel sind, sondern Geschichten erzählen. Wer Hille besucht, merkt schnell: Hier entsteht Geocaching-Handwerk, das weit über den Ort strahlt, meint Christian Gallus.



Es gibt Orte, an die man ohne Geocaching niemals hinkommt. Das wissen eigentlich alle Geocacher. So ein Ort ist auf alle Fälle Hille, irgendwo im Nirgendwo, besser gesagt in Nordrhein-Westfalen, 70 Kilometer östlich von Hannover und 35 Kilometer nördlich von Bielefeld. Hille ist eine 16.000-Seelen-Gemeinde am Mittellandkanal und bekannt für seine Windmühlen, seine Brennerei und das Torfmoor. Und dennoch haben die Wenigsten jemals auch nur irgendwas von Hille gehört.

In der Geocaching-Szene hat sich Hille allerdings schon ein wenig rumgesprochen. Das liegt vor allem an Geocacher Sito1505 der im richtigen Leben Tobias Dreeke heißt und mit seiner Frau Silvia sehr idyllisch in Hille lebt. Er baut Geocaches, die sich mit viel Kreativität, Fantasie und



Die Geocacher andivesede, MiK73, HappyFamily1011 beim Lösen des Eingangsrätsels von "Das Buch der Schatten" (GC7ERRX).



Die Werkstatt von Tobias.

handwerklichem Geschick von der Masse deutlich abheben. Eine hohe Favoritenquote seiner Geocaches ist der beste Beweis dafür. Alle Geocaches von Sito1505 sind wahre Meisterwerke, was das Bauen angeht. Hier legt Tobias größten Wert auf Qualität in der Umsetzung. „Ich baue lieber ordentlich. Das erspart mir in der Folge viel Arbeit“, erläutert Tobias sein Vorgehen. Das sieht man auch bei allen seinen Geocaches: Da wird nicht einfach was mit der Klebepistole festgeklebt, sondern dauerhaft mit Harz eingegossen. Das hält für ewig, erspart viele Wartungsarbeiten und die Geocaches sehen auch nach längerer Zeit immer noch gut aus. So sind auch seine älteren Geocaches in gutem Zustand.

Das Zweite, was bei den Geocaches von Sito1505 auffällt, ist die Verwendung von Zahlenschlössern, die qualitativ sehr hochwertig sind. Damit schützt er das Wesentliche seiner Geocaches vor Muggeln und wenn hier die Qualität der Schlösser stimmt, dann sind die Geocaches auch wirklich sicher. Da wird keine Baumarktqualität, sondern

Bei den Geocaches von Tobias wird nichts dem Zufall überlassen.



**Viele Details
finden wir in den
Geocaches von
Tobias.**



Profiequipment verwendet. Das Dritte, was auffällt ist die Verarbeitung der Geocaches. Da wird beim Material nicht gespart. Da trifft man bei seinen Geocaches immer wieder auf wetterfeste Siebdruckholzplatter oder das Holz ist aufwendig mit Bootslack versiegelt worden, damit Nässe dem Geocache nichts anhaben kann.

Das Vierte, was einem ins Auge sticht und was viele Geocacher, die Geocaches von Tobias besuchen, nicht sehen, ist seine Werkstatt, in der die tollsten Geocaches entstehen: Großartige Werkbänke (natürlich selbst gebaut), großartiges Werkzeug, viel Ordnung und viel Platz – da kann selbst ein Fachmann durchaus neidisch werden.

Jetzt kann man ja glauben, Tobias sei Handwerker. Doch weit gefehlt: Tobias arbeitet in der Logistik. „Für mich ist die Geocachebauerei ein Ausgleich für meinen Job“, erklärt der sympathische Geocache Owner.

Nummer Fünf: Was auffällt ist, dass sich Tobias auch bei kleinen Geocaches, viel Mühe gibt. Da



wird nicht einfach so ein Petling irgendwo versteckt, sondern da wird ein kleines Schild aufgedoppelt und mit einer Einsteckschublade, in der das Logbuch Platz findet, versehen.

Das Sechte, was auffällt, sind seine elektronischen Spielereien, die in den Geocaches verbaut sind. Das bastelt er alles selbst, was auch nicht immer selbstverständlich ist.

Und zu guter Letzt sind es die Details, die bei den Geocaches von Tobias immer wieder auftauchen. Da passt das Logbuch zum Thema des Geocaches, da ist die Szenerie mit dem Thema des Geocaches stimmig und auch die Deko wird akribisch ausgewählt.

Bei unserem Besuch in Hille gingen wir mit Tobias viele seiner Geocaches an, wodurch wir uns unsere Meinung bilden konnten.

Eins seiner Highlights liegt direkt an seinem Haus: Der wohl mit am spannendsten Geocache ist „Das Buch der Schatten“ (GC7ERRX) mit 1050 Favoritenpunkten (Stand Oktober 2025). Dabei handelt es sich um eine sehr aufwendig gearbeitete Letterbox, die mit vielen Rätseln und Technik die Spieler begeistert. Als wir dort waren, war gerade ein Team bestehend aus „andivesede“, „MiK7“, „HappyFamily1011“ beim Eingangsrätsel und mit dem Lösen der Aufgabe beschäftigt. Es war wirklich schön zu beobachten, wie viel Spaß die drei mit dem Rätseln hatten. „Das macht mir immer am meisten Freude, wenn ich mit meinen Geocaches ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann“, erklärt Sito1505 und strahlt dabei.



**Tobias aka Sito1505
in seinem Element.**



**Witzig, wenn man
weiß, dass damit
sein Holzlager
für den Holzofen
gemeint ist.**



**Der stolze Owner:
Bei einer solchen
Qualität kann er
das auch sein.**

Ich brauche wohl nicht zu erwähnen, dass der dazugehörige Bonus in Sachen Qualität dem Hauptcache nicht hinterher steht.

Ein weiterer Geocache, den wir besuchten, war die „Messstelle Hille“ (GC8K3V6), die uns auch viel Spaß gemacht hat und wieder eine großartige Idee mit viel Kreativität war.

Windmühlen sind sozusagen ein Markenzeichen von Hille und Tobias hat einen guten Kontakt zum hiesigen Windmühlenverein. Was liegt da näher, als jeder Windmühle einen Geocache zu spendieren. „Das Geheimnis der alten Mühle (Mini-Angel-Multi)“ (GC87ZCQ) sei hier stellvertretend für die anderen drei Windmühlen erwähnt.

Mit der Runde die „Jäger des verlorenen Caches“ hat Tobias ebenfalls etwas ganz Besonderes geschaffen. Hier sucht man nach Artefakten aus der Mehrteiler-Reihe von Indiana Jones – ein wirklicher Spaß für all jene, die den Professor der Archäologie und seine Abenteuer lieben.

Aber auch Geocaches, die zwar nicht ganz so aufwendig sind und dennoch viel Spaß machen, nennt Sito1505 sein Eigen. „Adebar's



**Wer will, kann
bei Tobias als
Andenken für
drei Euro einen
Token kaufen.**

Geheimnis“ (GCAXDMG) oder auch „Sito's Verfluchter Kasten“ (GCAWRZF) sind zwei Geocaches von Tobias, die relativ normal sind, aber auch nicht ganz so einfach zu lösen.

Der neuste Geocache von Tobias ist die Letterbox „Silent Reaper KFZ/NC“ (GCAE4AN), die mit ganz schön kniffligen Stationen aufwartet und die einem schön schaurig das Blut in den Adern gefrieren lässt.

Hille hat auch eine Brennerei. Natürlich führt von Tobias auch ein Geocache dorthin. Von 1721 bis 1990 wurde Getreide aus bäuerlichem Anbau zu flüssigem Korn veredelt, also Alkohol gebrannt. Heute ist die Alte Brennerei ein Museum.

Auch der Geocache „Reimlers Teich“ (GC8QP8X) ist was Besonderes, wenn man weiß, dass das Zeichen hier eine Funktion hat.

Fazit

Hille und die Geocaches von Tobias sind eine Tour wert. Wer einen Termin für einen Qualitäts-cache von Tobias hat, sollte auf gar keinen Fall die Geocaches ohne Termin verpassen. Es lohnt sich etwas länger zu bleiben oder früher zu kommen.

Uns hat es auf alle Fälle in Hille sehr gut gefallen. Tobias oder auch Sito1505 ist echt ein Kerl, der das Herz an der richtigen Stelle hat. Na dann: Auf nach Hille!



In Hille gibt es vier Windmühlen, die alle mit einem Geocache verziert sind.



Geocaching mit Camper und Womo

Wohnmobile und Camper sind mehr als nur Fahrzeuge – sie sind ein Lebensgefühl. Wer mit ihnen reist, entscheidet selbst, wann es losgeht, wo er anhält und wie lange er bleibt. Ob spontaner Wochenendtrip zum Geocaching Event, Geocaching Roadtrip quer durch Europa oder ausgedehnter Familienurlaub: Die Auswahl an Fahrzeugtypen reicht vom minimalistischen Urban Camper bis zum komfortablen Luxusmobil. Doch bevor man losfährt, stellt sich die Frage: Welches Modell passt wirklich zum eigenen Reisetil und lohnt sich kaufen oder mieten?





Wohnmobile sind für viele Menschen der Inbegriff von Freiheit und Abenteuer. Sie vereinen Fahrzeug und Wohnraum in einem und ermöglichen Reisen, bei denen der Weg genauso wichtig ist wie das Ziel. Wer mit dem Wohnmobil unterwegs ist, bestimmt selbst den Rhythmus, kann spontan anhalten, wo es gefällt und erlebt Landschaften und Orte aus einer ganz persönlichen Perspektive. Diese Form des Reisens bietet eine einzigartige Flexibilität: Man kann die Route jederzeit ändern, neue Ziele ansteuern oder einfach länger bleiben, wenn ein Platz besonders schön ist. Gerade für Geocacher eröffnet das Wohnmobil eine ganz neue Dimension: Verstecke lassen sich flexibel ansteuern, spontane Cachetouren einplanen, und abgelegene Orte werden ohne feste Hotelbuchung erreichbar. So ein mobiles Bett ist also eigentlich für uns Geocacher, die nicht nur die Dose vor der eigenen Haustür suchen, das ideale Fahrzeug.

Moderne Wohnmobile gibt es in vielen Varianten und Größen. Vom kompakten Multivan, der sich fast wie ein normaler PKW fährt und leicht zu parken ist, bis hin zum luxuriösen vollintegrierten Fahrzeug mit großzügiger Ausstattung, Küche, Bad und Schlafplätzen für mehrere Personen. Dazwischen liegen teilintegrierte Modelle und Alkoven-Wohnmobile, die vor allem Familien schätzen, weil sie viel Platz bieten. Die Wahl hängt vom individuellen Bedarf ab: Wer häufig auf Geocaching-Runden geht, findet im wendigen Van oft die perfekte Mischung aus Beweglichkeit und Komfort, während Langzeitreisende auf großer Tour den erweiterten Stauraum und die Autarkie größerer Modelle schätzen.

Wer heute unterwegs sein möchte, hat so viele Möglichkeiten wie nie zuvor. Vom minimalistischen Urban Camper über den klassischen Camper Van bis hin zum vollausgestatteten Wohnmobil reicht die Palette an Fahrzeugtypen, die Freiheit auf vier Rädern versprechen. Doch die Unterschiede sind groß und wer



So ein Urban Camper ist wendig und fühlt sich auch in Städten wohl.



Ein Camper Van hat meistens auch schon eine Nasszelle.

sich für eine Lösung entscheidet, sollte genau wissen, wie und wo er reisen möchte.

Wir haben uns dazu bei der Firma Crosscamp umgeschaut. Crosscamp ist eine Marke der Erwin Hymer Group, einem der größten Hersteller von Freizeitfahrzeugen in Europa. Das Unternehmen hat sich auf kompakte Camper Vans und kompaktere Wohnmobile spezialisiert, die alltagstauglich sind und sich in wenigen Handgriffen in Reisemobile verwandeln

lassen. Eine besondere Stärke von Crosscamp ist die intelligente Raumnutzung: Trotz kompakter Maße bieten die Fahrzeuge Schlafplätze, Küchenmodule und viel Stauraum. Die Marke setzt auf moderne Basisfahrzeuge, die durch hochwertige Ausbauten ergänzt werden. Dank flexibler Konzepte eignen sich die Vans sowohl für spontane Abenteuer als auch für den täglichen Einsatz. Crosscamp profitiert von der Innovationskraft und dem Qualitätsanspruch der

Erwin Hymer Group, bleibt dabei aber jung, dynamisch und nah an den Bedürfnissen moderner Reisender. So positioniert sich die Marke erfolgreich zwischen klassischem Wohnmobil und vielseitigem Alltagsfahrzeug.

Urban Camper sind im Kern clevere Multivans, die sich mit wenigen Handgriffen in kleine Schlafplätze verwandeln lassen. Beliebt sind vor allem kompakte Modelle wie ein VW Bus, Opel Zafira Life oder Ford Tourneo Custom, die tagsüber als normales Familienauto oder praktischer Transporter dienen können. Nachts verwandeln sie sich durch umklappbare Sitze, modulare Campingboxen oder einfache Matratzen in eine minimalistische Unterkunft. Ihr größter Vorteil liegt in der Unauffälligkeit und Flexibilität. Man kann in Städten fast überall parken, unauffällig übernachten und bleibt mit den Betriebskosten im Rahmen. Allerdings muss man Kompromisse eingehen: Stehhöhe gibt es nicht, Kochen und Waschen ist nur sehr improvisiert möglich und wer zu zweit länger unterwegs ist, stößt schnell an Platzgrenzen. Für spontane Geocaching-Touren, bei denen man nahe eines neuen Zielgebiets anhalten und morgens direkt losziehen möchte, sind solche Urban Camper jedoch ideal.

Etwas mehr Komfort versprechen Camper Vans, die in der Regel auf größeren Transportern wie dem Peugeot Boxer, Fiat Ducato oder Citroen Jumper basieren. Hier finden Reisende neben einem richtigen Bett meist auch eine kleine Küche, Stauraum, oft eine Standheizung und Stromversorgung, Dusche und Toilette. Im Inneren ist es möglich zu stehen und wer will, kann Kühlschrank und Solarmodule integrieren. Camper Vans bleiben trotz ihres höheren Komforts noch erstaunlich flexibel. Sie sind deutlich wendiger als große Wohnmobile und lassen sich mit etwas Erfahrung auch im Stadtverkehr bewegen. Gleichzeitig kosten sie in Anschaffung und Unterhalt mehr als Urban Camper.



Ein Wohnmobil ist im Verkehr am behäbigsten. Wer auf seiner Geocaching-Tour auch kleinere Ortschaften oder gar Städte besuchen möchte kommt an mitgeführten E-Bikes nicht vorbei.

Für Geocacher, die ganze Regionen erkunden und abends entspannt loggen wollen, sind sie ein nahezu perfekter Kompromiss.

Das Maximum an Raum und Ausstattung bieten klassische Wohnmobile. Ob teiltintegriert, vollintegriert oder mit Alkoven – sie sind im Grunde kleine Apartments auf Rädern. Küche, Bad mit Dusche und WC, feste Betten und großzügige Sitzgruppen machen längere Reisen sehr angenehm, selbst mit Kindern oder Haustieren. Dank großer Wassertanks, Heizsystemen und Stromversorgung lassen sich Wohnmobile tagelang autark betreiben, ohne einen Campingplatz ansteuern zu müssen. Doch der Komfort hat seinen Preis: Wohnmobile sind teuer in Anschaffung und Unterhalt, verbrauchen mehr Kraftstoff und sind im Stadtverkehr oder bei Parkplatzsuche eine Herausforderung. Auch Mautgebühren und Fahrverbote können zur Hürde werden. Für große Geocaching-Roadtrips durch mehrere Länder sind sie allerdings unschlagbar – wer Mega Events besucht und gleichzeitig die umliegenden Caches erkunden will, reist so entspannt und unabhängig.

Die Wahl hängt letztlich stark vom Reisestil ab. Wer spontane Wochenendausflüge plant und ein Fahrzeug sucht, das unter der Woche problemlos als Alltagsauto dient, findet im Urban Camper den perfekten Kompromiss. Wer längere Touren unternehmen will, Wert auf etwas Komfort legt und trotzdem mobil bleiben möchte, ist mit einem Camper Van gut beraten. Und wer ein Zuhause auf Rädern sucht, in dem die ganze Familie bequem Platz findet und autarkes Reisen kein Problem sind, wird im Wohnmobil glücklich. Es ist eine Frage von Komfort, Budget und Flexibilität – und oft entscheidet nicht nur der Verstand, sondern auch das Bauchgefühl, welches Fahrzeug sich nach Freiheit anfühlt.

Kaufen oder mieten?

Ob man einen Camper oder Wohnmobil kaufen oder lieber mieten sollte, ist eine der ersten Fragen, die sich angehende Camper stellen. Die Entscheidung hängt stark davon ab, wie häufig und auf welche Weise man unterwegs sein möchte. Geocacher, die zunächst nur einzelne Mega Events besuchen oder nur wenige



In einem Urban Camper ist das Raumangebot schon beschränkt.

Male zu einer Tour starten, profitieren oft vom Mieten. Das Mieten ist auch zu empfehlen, wenn man verschiedene Modelle ausprobieren will, um die eigenen Bedürfnisse an ein Camper oder Wohnmobil kennenzulernen. Wer bislang nur davon träumt, die Freiheit auf vier Rädern zu genießen oder vielleicht ein, zwei Urlaubsreisen pro Jahr plant, ist mit dem Mieten fast immer besser beraten. Die Kosten bleiben überschaubar und man muss sich keine Gedanken um Stellplatz, Versicherung, Wartung oder den unvermeidlichen Wertverlust machen. Noch dazu kann man je nach Reise verschiedene Fahrzeugtypen ausprobieren: einmal ein kompaktes Modell für eine Städtereise, das nächste Mal ein komfortables Familienmobil für den Sommerurlaub. Auf diese Weise findet man heraus, welcher Grundriss und welche Ausstattung wirklich zu den eigenen Bedürfnissen passen, ohne sich langfristig zu binden.

Ein Kauf hingegen lohnt sich in der Regel erst, wenn man regelmäßig und länger reist. Wer mehrere Wochen pro Jahr zu einem Geocaching Road Trip unterwegs ist und die Möglichkeit haben möchte, spontan aufzubrechen, profitiert von einem eigenen Fahrzeug. Dann wird das Wohnmobil schnell zum zweiten Zuhause, das man individuell ausstatten und immer

wieder neu einrichten kann. Allerdings sollte man die laufenden Kosten nicht unterschätzen. Versicherung, Steuer, Wartung und mögliche Reparaturen fallen auch dann an, wenn das Mobil monatelang in der Einfahrt oder auf dem Stellplatz steht. Ein Unterstellplatz – idealerweise überdacht – ist nicht nur wünschenswert, sondern oft notwendig, um das Fahrzeug vor Witterung zu schützen.

Vorsicht beim Kauf rät Andreas Kauth von Crosscamp (www.crosscamp.com): „Oftmal wird der Preis bei der Fahrzeugauslieferung von Händlern nach oben korrigiert. Gerade in der Pandemie haben Händler wegen der starken Nachfrage mehr Geld verlangt, was auch so in den Verträgen vereinbart war. Da waren dann für den Käufer schnell 6000 Euro mehr zu bezahlen. Bei uns bei Crosscamp haben wir nicht nach diesem Modell gearbeitet. Bei uns wurde bei der Fahrzeugübernahme das bezahlt, was auch vorher vertraglich ausgemacht war“, erklärt der Crosscamp Marketingchef.

Wer einen Camper Van oder ein Wohnmobil mieten möchte, sollte sich vorab gut informieren. Zum Beispiel ist die Firma Crossrent (www.rental-alliance.com) eine Mietmarke für Spezial-Campingfahrzeuge und gehört zur Rental Alliance GmbH, einer Tochtergesellschaft der Erwin Hymer Group. Die Marke richtet sich an Abenteuerlustige, die kompakte und wendige Camper Vans suchen.

Die wichtigste Überlegung beginnt beim Mieten schon bei der Wahl des Fahrzeugs. Größe und



In einem Camper Van ist das Platzangebot recht üppig.

Ausstattung müssen zum eigenen Bedarf passen: Ein Paar, das hauptsächlich auf Campingplätzen übernachtet, kommt oft mit einem kompakten Urban Camper aus, weil auf einem Campingplatz Duschen und Toiletten meist vorhanden sind. Steht man allerdings frei im Irgendwo, braucht man schon eine Toilette und Morgens eine Dusche und da eignet sich dann ein größerer Camper Van.

Familien mit Kindern brauchen ohnehin mehr Platz und Stauraum. Dabei lohnt es sich, genau auf Schlafmöglichkeiten, Sitzplätze mit Sicherheitsgurten und die Ausstattung der Bordküche zu achten. Auch der Komfort im Badbereich kann stark variieren – von einer einfachen Kasettentoilette bis zu einer voll ausgestatteten Nasszelle.

Ebenso entscheidend ist das zulässige Gesamtgewicht. Viele Wohnmobile dürfen nur mit einem Führerschein der Klasse B gefahren werden, wenn sie 3,5 Tonnen nicht überschreiten. Wer schwerer unterwegs ist, braucht einen Führerschein der Klasse C1. Zudem sollte man bedenken, dass jedes zusätzliche Gepäckstück und jeder Mitreisende das Gewicht erhöhen. Ein Blick in die Mietbedingungen hilft, um Ärger bei einer Überladung zu vermeiden.

Versicherungsfragen sind ein weiterer wichtiger Punkt. Standardmäßig sind eine Haftpflicht und eine Teilkaskoversicherung enthalten, doch eine Vollkaskoversicherung mit möglichst niedriger Selbstbeteiligung bietet zusätzliche Sicherheit. Viele Vermieter empfehlen auch einen Schutzbrief für Pannen und Unfälle. Es lohnt sich, genau zu prüfen, ob Schäden an Reifen, Glas oder Unterboden mitversichert sind, da diese im Alltag schnell entstehen können.

Auch die Mietbedingungen verdienen Aufmerksamkeit. Oft gibt es klare Regeln zu Freikilometern, Zusatzkosten bei Mehrkilometern oder zur Mitnahme von Haustieren. Manche Anbieter verlangen eine hohe Kautions, die auf der Kreditkarte blockiert wird und legen strikte Rückgaberegeln fest.

In einem Wohnmobil ist der meiste Platz.



Tankregelungen, Fristen für die Fahrzeugrückgabe und Vorgaben zur Reinigung sollten daher vor der Buchung gelesen werden. Wer das Fahrzeug nicht sauber zurückgibt oder den Fäkalientank nicht leert, zahlt oft hohe Zusatzgebühren.

Darüber hinaus empfiehlt es sich, das Wohnmobil bei der Übernahme gründlich zu prüfen. Fotos von bestehenden Kratzern oder Dellen können später Diskussionen vermeiden. Auch die technische Ausstattung wie Gasflaschen, Frischwassertank und Stromanschlüsse sollte kurz erklärt werden. Besonders Neulinge profitieren von einer Einweisung, um die Bordtechnik sicher zu bedienen.

Schließlich spielt der Reisezeitpunkt eine Rolle. In der Hochsaison sind Preise und Nachfrage deutlich höher, weshalb sich eine frühzeitige Buchung lohnt. Wer flexibel ist, findet in der Nebensaison oft günstigere Angebote und entspanntere Stellplätze.

Wer diese Punkte beachtet, schafft sich die Grundlage für eine unbeschwerte Reise. Ein Wohnmobil bietet viel Freiheit, doch

gerade diese Freiheit funktioniert am besten, wenn die Vorbereitung stimmt. So wird aus dem Abenteuer auf Rädern ein unvergesslicher Urlaub ohne böse Überraschungen. Und wer Geocaching betreibt, weiß: Ein gut gewähltes Fahrzeug kann die Schatzsuche enorm erleichtern – ob beim spontanen Abstecher zu einem frisch veröffentlichten Cache oder auf großer Tour von Event zu Event.

Letztlich ist es eine Frage des Reisestils und der eigenen Flexibilität. Wer Camping erst kennenlernen möchte oder nur gelegentlich unterwegs ist, fährt mit dem Mieten entspannter und günstiger. Wer jedoch das ganze Jahr von Roadtrips träumt, regelmäßig lange Touren plant und sein rollendes Zuhause immer griffbereit haben will, wird sich irgendwann kaum noch mit Mietverträgen zufriedengeben. Dann kann ein eigenes Wohnmobil nicht nur eine Investition, sondern auch ein Lebensgefühl sein und für Geocacher ein treuer Begleiter auf der Suche nach Abenteuern, neuen Orten und besonderen Dosen.

Das war der Event am See 2025 - HQ Block Party

Event am See – Ein Blick hinter die Kulissen eines Kult-Megas

Am 30. August 2025 fand der Mega Event am See statt. Diesmal als Block Party zur Feier des 25-jährigen Jubiläums von Geocaching. Und auch für uns gab es ein schönes Jubiläum: 15 Jahre Geocaching Magazin.

Der Event am See hat bei vielen Teilnehmern einen Kultevent-Status. Sie kommen zu unserer großen Freude, jedes Jahr erneut zum Mega Event am See und planen ihn mit in ihren Urlaub ein. Das ist natürlich die höchste Anerkennung, die man erhalten kann und motiviert uns von Jahr zu Jahr, den Event durchzuführen. Auch für die Orga und alle Helfer ist der Event ein Highlight im Jahr, auf das alle hinfiebert. Aber was macht den Event am See so besonders?

Die Location

Zum einen ist es natürlich die Location an einem kleinen Badensee mit einem wunderschön gestalteten Biergarten. Die Seepächterin Patricia hat wirklich ein besonderes Händchen für Blumen, sodass man über das bunte Blütenmeer nur so staunen kann. Wer hier im Sommer in der Nähe ist, sollte ohnehin vorbeischaun und es sich bei einer Currywurst mit Pommes und einem kühlen Getränk auf der Terrasse mit Blick auf den See

gemütlich machen. Mirko und Patricia haben den Badensee vor sechs Jahren übernommen und sind ein wesentlicher Bestandteil für den Event am See. Mit einem Team von ehrenamtlichen Helfern vom

See sorgen sie dafür, dass es Stellplätze für Wohnmobile und Zelte gibt und übernehmen die Versorgung mit richtig gutem Essen und Getränken und das zu fairen Preisen für das Wochenende.



Beim legendären Get-Together-Event am Freitag war die Stimmung wie immer ausgelassen.



Das gesamte Event Team, das sich um einen reibungslosen Ablauf kümmerte.

Das Eventangebot

Aber auch das Angebot beim Event am See sorgt dafür, dass der Event so beliebt ist: Das Eventwochenende startet freitags mit einer Get-Together-Party am See – hier kann man mitsingen, tanzen oder sich einfach nur mit neuen und alten Freunden treffen und feiern. Am Haupteventtag erwarten die Besucher zahlreiche neue Geocaches rund um das Eventgelände, die fußläufig oder mit einer Fahrradrunde gefunden werden können. Einmalige Labcaches auf dem Eventgelände, Workshops zum Thema Mystery Wizard, HTML für Listings, Schnupperklettern, Einführung ins Stand-Up-Paddeln und die Universumsmeisterschaften mit Tauziehen und LuMa (Luftmatratzen)-Wettpaddel. Daneben gibt es tolle Angebote für Kinder und natürlich den wunderschönen Badensee, der zum Abkühlen und Schwimmen einlädt. Uns haben Geocachereltern erzählt, dass sie dieses Jahr ihren Sprösslingen das Phantasialand oder den Event am See zur Auswahl stellten. Sie standen freudestrahlend vor uns, da die Kids unbedingt zum Event am See kommen wollten. Der Eventtag klingt mit dem Funzelabend aus. Kerzenlichter sorgen für eine stimmungsvolle Atmosphäre. Der Eventtag endet eigentlich gegen

23 Uhr mit einem Feuerkünstler - wenn man nicht an dem Bierwagen von Andy hängenbleibt. Da kann es auch mal sehr früh werden, bis man ins Bett findet. Sonntags schließt dann das Eventwochenende mit einem gemeinsamen Frühstück am See.

Die Community

Das Eventwochenende startet für einige Eventbesucher früher: Teilweise kommen die ersten Teilnehmer mit ihren Wohnmobilen bereits am Donnerstag am Eventgelände an. Gerade für die Wohnmobilcommunity ist der Event am See mit seinem Stellplatz direkt bzw. sehr nahe am Eventgelände

etwas ganz Besonderes. Hier trifft man sich teilweise schon seit Jahren und verbringt ein entspanntes Wochenende miteinander. Wer abends über die Stellplatzwiese läuft, sieht die Gruppen vor den Wohnmobilen sitzen, erzählen und zusammen Spaß haben.

Aber auch auf dem Eventgelände steht die Gemeinschaft während der drei Eventtage im Vordergrund: Freunde zu treffen und neue Bekanntschaften zu machen, gemeinsam Geocachen zu gehen, die schöne Natur zu genießen, zusammensitzen, über Geocachingabenteuer und -erfahrungen zu plaudern, das ist es, was viele an diesem Wochenende sehr schätzen.



Wenn sich die Community trifft, gibt es immer viel zu erzählen.



**Die Elektroniker
Julia und Bianca mit
ihren genialen
Event Labs.**

Das Event-Team

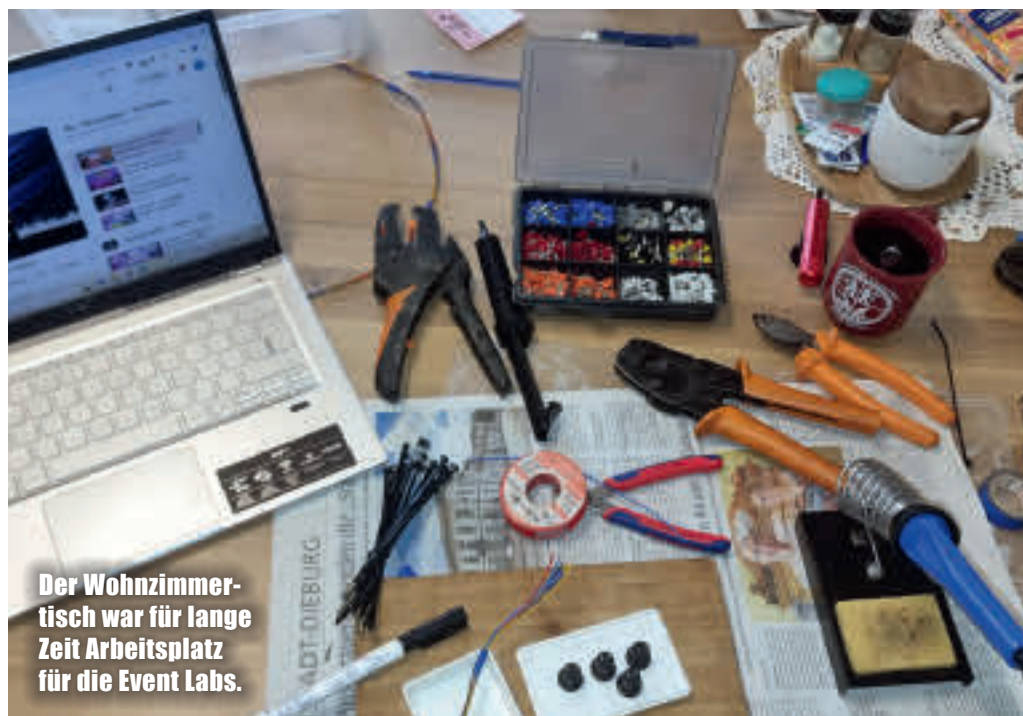
Das Event-Team besteht aus rund 30 Helfern, die teilweise wirklich sehr viel Zeit in die Vorbereitung stecken. Unsere Elektronikerinnen Julia und Bianca zeichnen sich, neben vielen anderen Dingen, für die Labs verantwortlich. Die Vorbereitungen dafür starten schon Monate vorher: Ideensammlung, Planung, Bauen, Tüfteln, Verbessern, Testen, Belastungstests, andere testen lassen (nein, nicht uns, wir sind meistens nicht „gut genug“, was die elektronischen Labs angeht). Die Wohnzimmer der beiden sehen dann aus wie Werkstätten, vollgestopft mit Kabeln, Schaltern, Platinen, Arduinos und vielem mehr, von dem wir nichts verstehen. Auch die WhatsApps mit Bildern und Texten, was man gerade erfolgreich gebaut hat, sagen uns meistens nicht so viel, bis wir dann das Ergebnis endlich sehen können und verstehen, was sie gemeint haben. Und wer auf dem Event war, weiß, dass die Labs jedes Jahr wirklich etwas ganz Besonderes sind. An dieser

Stelle wollen wir uns bei den beiden noch einmal ganz herzlich bedanken für die vielen, vielen Stunden, die sie in ihrer Freizeit damit verbringen.

Für die Geocaches rund um den See war dieses Jahr Christian zuständig. Und da er schon

immer gerne bastelt, hat er diese auch mit viel Spaß umgesetzt. Da der Event zeitgleich zur Kerb im angrenzenden Geinsheim stattfand und Christian guten Kontakt zu den Kerwebosch hat, wurde auch gleich deren Wunsch nach einem eigenen Geocache für die Geusemer Kerb erfüllt.

Viele der Eventhelfer sind schon Tage und Wochen vor dem Event unterwegs. So wird schon Wochen im Vorfeld an Fotoboxen oder Livebildkameras gearbeitet, die dann für den Event zur Verfügung stehen. Die Eventhelfer der Workshops checken das Material, überarbeiten die Vorträge und bereiten alles für einen reibungslosen Ablauf vor. Spätestens am ersten Eventtag sind dann alle im Einsatz: Musikanlage aufbauen, Bestellungen ausgeben, Signalkostüm vorbereiten, Kindercaherunde auslegen, Zelte und Stände aufbauen, Workshopstationen vorbereiten und schauen, wo noch eine Hand gebraucht wird. Das Eventteam arbeitet schon seit Jahren mit sehr viel Freund zusammen. Jeder weiß genau, was zu tun ist und sorgt auch mit selbstgemachtem Kinderschokoladenlikör oder anderen Süßigkeiten und Mitbringseln für das Wohlbefinden der Anderen.



**Der Wohnzimmer
war für lange
Zeit Arbeitsplatz
für die Event Labs.**



**Die Kletterseile
waren beim
Schnupperklettern
ständig belegt.**

Was gehört noch dazu?

Auch unsere Verantwortliche für die IT ist schön früh im Jahr zu Gange: Die Webseite wird auf den neuesten Stand gebracht. Doch bevor die Eventseite live gehen kann, müssen das Event-T-Shirt und die Event-Coin designt sein. Eine nicht immer leichte Aufgabe, die manchmal ganz schnell gehen kann - aber auch schon zu heftigen Diskussionen führen kann. Dieses Jahr ging es „relativ“ schnell. Bei den Coins hatten wir zusätzliche professionelle Unterstützung von Mario vom Laserlogo-Shop. Mit ihm stimmen wir dann die endgültigen Farben, Glimmer ja oder nein und vor allem die Holzseite der Coin ab, die Mario selbst herstellt. Voller Spannung warten wir dann immer darauf, bis die Shirts und Coins endlich auch ankommen und wir sehen können, ob unsere Ideen auch live gut aussehen. Dieses Jahr waren wir mehr als begeistert, als wir endlich die T-Shirts und Coins in der Hand hatten.

Die schwierigsten Momente

Nicht immer läuft alles glatt: Ein Workshopanbieter, der zwei Wochen vor dem Event absagt, umfangreiche Coronaauflagen oder Bändchen, die sich im Was-

ser auflösen, können uns nicht umwerfen und werden zusammen mit der Community und dem Team gelöst. Etwas mehr Konzentration hat die Fast-Absage des Events in 2024 am ersten Eventtag durch das Veterinäramt aufgrund der Schweinegrippe verlangt. Aber auch das konnte kurzerhand mit einigen Einschränkungen hinsichtlich Geocaches abgewendet werden. In diesem Jahr hatten wir nur mit einem bereits umgepflügten Acker als Zusatzstellplatz zu kämpfen, aber so etwas passiert einem auch nur einmal.

Ausblick

Der schlechteste Moment für uns ist eigentlich direkt nach dem Event am Sonntagnachmittag, wenn alle abgereist sind, alles aufgeräumt wurde und das Adrenalin langsam zurückgeht und klar wird: Das war es schon wieder für 2025.

Aber nach dem Event ist ja vor dem Event. Das Datum für 2026 steht auch schon fest: 29. August 2026. In ein paar Wochen starten schon wieder die Vorbereitungen für den Event am See 2026. Zum Listing für das Jahr 2026 einfach dem QR-Code folgen.



**Rekord: Die Parkplatzwiese war
in nur 20 Minuten ausgebucht.**

Lost Places oder urbane Abenteuer

Vorschau auf zwei Geocaching-Highlights 2026

Auch 2026 wird für Geocacher ein Jahr voller spannender Events werden. Gleich zwei große Mega Events stehen schon jetzt im Kalender und ziehen ungewöhnlich viel Aufmerksamkeit auf sich: Lost in MV – 4 EVER (GCBB0BB) an der Ostsee und 25 LET ČESKÉHO GEOCACHINGU (GCAGCZE) in Prag. Unterschiedlicher könnten die Konzepte kaum sein – und doch verbindet sie derselbe Geist: Community, Kreativität und Abenteuerlust.

Lost in MV – 4 EVER: Nostalgie trifft Abenteuer

Wenn sich die Szene im Sommer an der Ostsee trifft, klingt das nach Lagerfeuerstimmung, Abenteuer und einer guten Portion Nostalgie. Vom 17. bis 19. Juli 2026 lädt das Team hinter „Lost in MV“ zur vierten Auflage des legendären Events – diesmal wieder an dem geschichtsträchtigen Ort: der Halbinsel Pütznitz bei Ribnitz-Damgarten. Das weitläufige Gelände des ehemaligen Flugplatzes Pütznitz atmet noch heute den Geist der



Militärzeit: verlassene Hangars, Betonpisten, rostige Relikte aus DDR- und Sowjetära. Wer schon einmal hier war, weiß, dass Lost-Place-Atmosphäre und Ostsee-Luft eine ganz besondere Mischung ergeben.

Der Haupteventtag ist Samstag, 18. Juli, von 10 bis 16 Uhr. Dann öffnen sich die riesigen Hallen – fast 12.000 Quadratmeter Fläche stehen bereit. Je nach Andrang werden sie zu Ausstellungsräumen, Erlebniszonen oder kreativen Bühnen. Zu sehen gibt's Technik und Alltagsgegenstände aus den einstigen Ostblock-Staaten: Fahrzeuge, Kommunikationstechnik, Spielzeug, Uniformen. Ein Spaziergang durch die Hallen fühlt sich an wie eine Zeitreise, bei der sich Vergangenheit und Gegenwart Schritt für Schritt verweben.

Die Community ist hier nicht nur Zaungast, sondern Herzstück. Wer die ersten „Lost in MV“-Events kennt, weiß: Man trifft alte Bekannte, tauscht Geschichten aus, entdeckt zusammen neue Dosen und zelebriert das gemeinsame Hobby. Nicht umsonst betont das Orga-Team, dass „Lost in MV – 4 EVER“ an den Jahrestag des ersten Events anknüpft. Wer dabei sein will, kann sich schon jetzt per Will Attend im Listing eintragen und den Termin festpinnen.





Prag feiert 25 Jahre Geocaching: Urban, kreativ, spektakulär

Nur wenige Wochen zuvor, am 6. Juni 2026, schlägt das Geocaching-Herz in der tschechischen Hauptstadt besonders laut. 25 LET ČESKÉHO GEOCACHINGU (GCAGCZE) feiert ein Vierteljahrhundert Geocaching in Tschechien – und das mit großem internationalem Echo. Rund 930 Will-Attend-Einträge im Listing zeigen bereits, dass Prag an diesem Tag zur Spielwiese für Cacher aus aller Welt wird.

Der Veranstaltungsort liegt mitten in der Stadt, im Bereich Papírenská. Hier erwartet die Besucher ein Programm, das weit über klassische Eventstände hinausgeht: Workshops rund um den Cachebau, spannende Wettbewerbe und Quizrunden sowie eine Ausstellung tschechischer Geocoins lassen Bastler, Tüftler und Sammler gleichermaßen aufhorchen. Für Adrenalin sorgen zwei Aktionen mit Seltenheitswert: Wer will, klettert auf einen



Prag ruft auch 2026 wieder zu einem Mega Event. Die Location verspricht Spannung pur.

30 Meter hohen Schornstein und seilt sich ab – oder wagt eine Unterwasserfahrt durch einen 70 Meter langen Kanal. Beide Angebote sind limitiert und erfordern separate Tickets, also besser frühzeitig buchen.

Kulinarisch wird es entspannt: Foodtrucks, Cafés und eine Picknickwiese versorgen müde Cacherbeine und knurrende Mägen. Und natürlich dürfen Souvenirjäger schon mal den Warenkorb vorbereiten: Event-Geocoins und T-Shirts gehen im Herbst in den Vorverkauf.

Prag setzt mit seinem Jubiläum auf Begegnung, Gemeinschaft und urbane Kreativität – und zeigt, wie lebendig die Szene 25 Jahre nach ihren Anfängen noch immer ist.



Fazit – Zwei Wege, ein Ziel: Geocaching feiern

Ob das raue Lost-Place-Feeling in Mecklenburg-Vorpommern oder die urbane Action in Prag: 2026 verspricht ganz besondere Geocaching-Momente. Beide Events zeigen auf ihre Weise, warum wir dieses Hobby lieben: neue Orte entdecken, Geschichte spüren, Abenteuer erleben – und vor allem Menschen treffen, die dieselbe Leidenschaft teilen.

Und das sind nur drei von vielen spannenden Events, die uns im kommenden Jahr erwarten. Weitere Mega- und Giga-Veranstaltungen mit besonderen Konzepten werden wir im Laufe des Jahres vorstellen – wer also seine 2026er Geocaching-Touren frühzeitig planen will, darf gespannt bleiben.

Die Jagd nach der Herausforderung

Warum Geocacher Challenge-Caches lieben



CH
C



CHALLENGE
COMPLETED

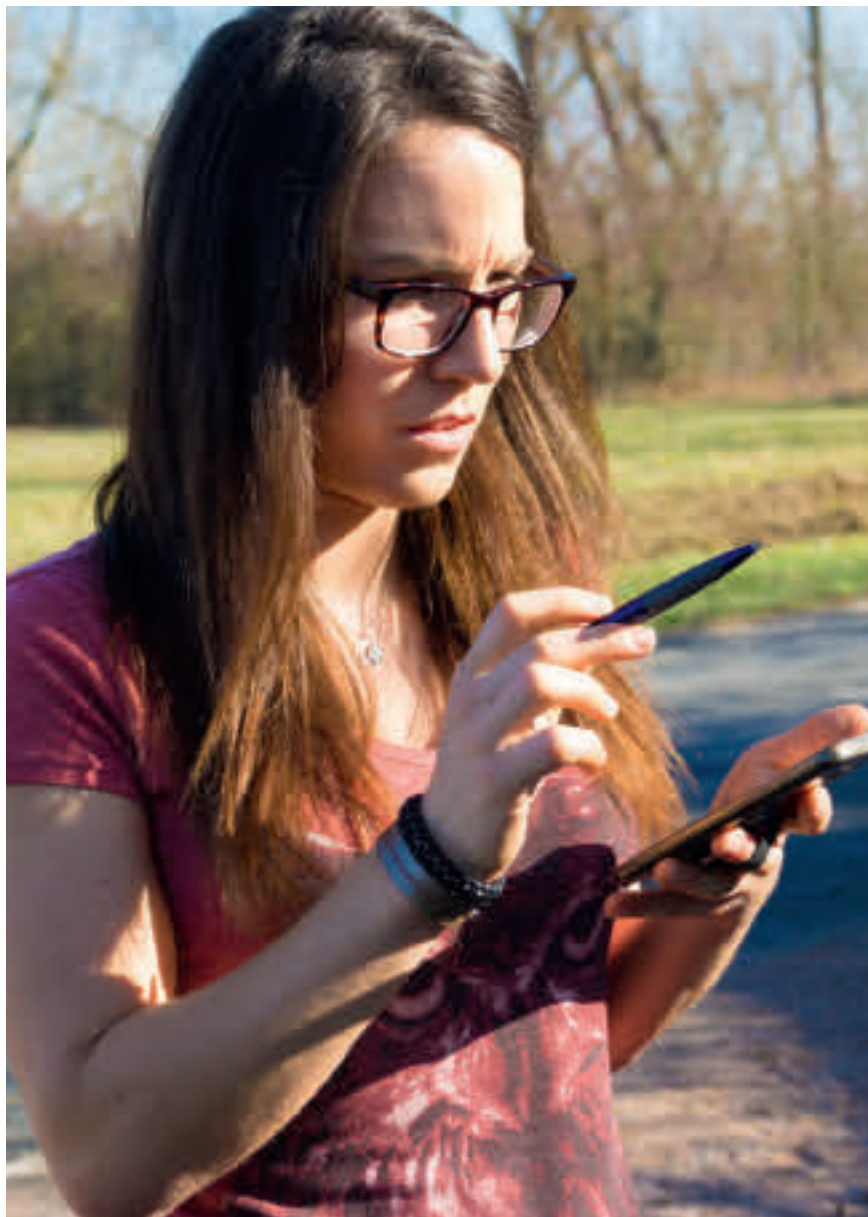
Statistik trifft Abenteuer

Sie sind nicht nur Dosen im Wald – sie sind persönliche Missionen, Langzeitprojekte und Motivation pur: Challenge-Caches haben sich in der Geocaching-Welt zu einer eigenen Disziplin entwickelt. Doch was macht sie so besonders? Wo findet man die spannendsten? Und wie legt man selbst eine Challenge? Ein Blick in die Welt der Statistikjäger und Meilensteinsammler.

Challenge-Caches: Langzeitziele für Statistikfans und Entdecker

Challenge-Caches gehören zu den beliebtesten Sonderformen im Geocaching. Es handelt sich dabei um Mystery-Caches mit einer besonderen Bedingung: Man darf sie nur loggen, wenn man zuvor eine vorgegebene Aufgabe erfüllt hat. Diese reicht von einfachen Aufgaben wie „Finde 100 Tradis“ bis zu komplexen Herausforderungen wie „Logge in jedem Kalendermonat seit Mai 2000 einen Cache“ – besser bekannt als die Jasmer-Challenge.

Erste Challenge-Caches tauchten bereits in den frühen 2000er-Jahren auf. Mit wachsender Beliebtheit wurde 2016 eine offizielle Regelung durch Groundspeak eingeführt. Seit-



her muss jeder neue Challenge-Cache einen sogenannten Challenge Checker besitzen – ein automatisiertes Prüfwerkzeug von Project-GC.com, das Spielern anzeigt, ob sie die Bedingung erfüllt haben. Diese Regelung soll Fairness gewährleisten und Cache-Owner entlasten.

Weltweit gibt es derzeit über 59.000 Challenge-Caches mit aktivem Checker – und vermutlich noch mehrere tausend ältere ohne. Besonders aktiv ist die Szene in Deutschland, den USA, den Niederlanden und Großbritannien. In Deutschland finden sich Challenge-Hotspots rund um Berlin, Hamburg, das Ruhrgebiet und Süddeutschland. Geocacher planen oft ganze

Wochenendtouren nur, um sich an einer Challenge-Serie auszutoben. Einige Events widmen sich sogar ausschließlich dem Thema – etwa sogenannte „Challenge-Days“, bei denen Gleichgesinnte gemeinsam auf Punktejagd gehen.

Beliebte Varianten sind die D/T-Matrix (81 verschiedene Kombinationen aus Schwierigkeits- und Geländewertung), die 366-Tage-Challenge (an jedem Kalendertag cachen), die Alphabet-Challenge (Cachenamen von A bis Z). Alphabet-Challenges sind lt. Challenge-Guidelines nicht mehr erlaubt. Wenn es noch

solche Challenges gibt, dann sind diese noch Altbestand.

Besonders spannend sind Meta-Challenges – das sind Aufgaben, bei denen man eine bestimmte Anzahl an anderen Challenge-Caches erfüllen muss, bevor man loggen darf. Dazu gehört etwa „100 Challenge-Caches gefunden“.

Um selbst eine Challenge zu legen, muss man die Herausforderung zunächst selbst erfüllt haben. Die Aufgabe muss eindeutig, fair und überprüfbar sein. Der Checker ist Pflicht und wird auf Project-GC entweder aus bestehenden Vorlagen erstellt oder

durch erfahrene Skript-Autoren programmiert.

Komplexe oder kreative Ideen sind ausdrücklich erlaubt – solange sie den Geocaching-Richtlinien entsprechen.

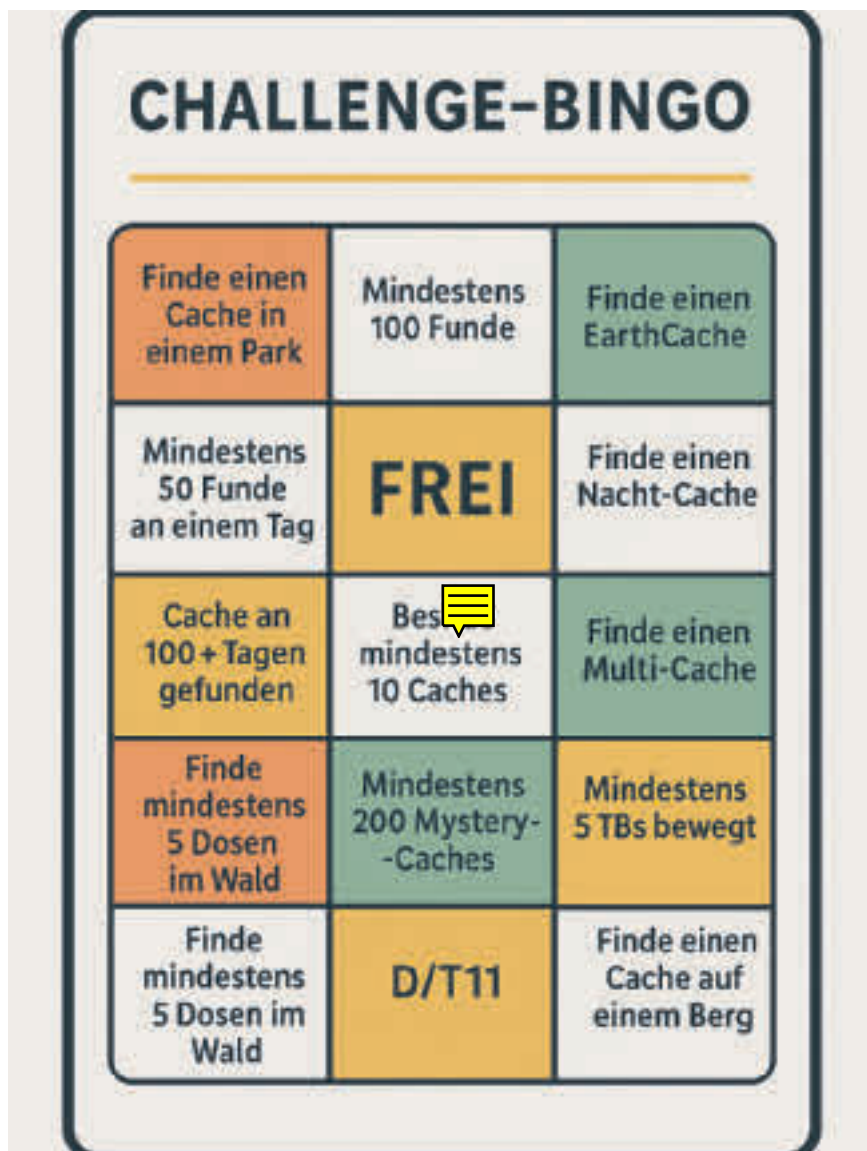
Groundspeak steht Challenge-Caches grundsätzlich positiv gegenüber, betont aber, dass sie langfristig erreichbar sein sollen. Aufgaben, die etwa auf Zeitdruck setzen oder das Verwenden externer Apps erzwingen, sind nicht zulässig. Vielmehr sollen Challenges motivieren, neue Orte zu entdecken, Statistiken zu füllen oder einfach Spaß an der Planung zu haben.



Einen Challenge-Cache richtig loggen

Challenge-Caches gehören zu den spannendsten Varianten beim Geocaching, denn sie verbinden den klassischen Dosenfund mit einer besonderen Zusatzaufgabe. Wer einen solchen Cache loggen möchte, sollte wissen, dass es hier nicht reicht, einfach nur die Box vor Ort zu finden. Neben dem physischen Eintrag ins Logbuch muss auch die vom Cachebesitzer festgelegte Herausforderung erfüllt sein.

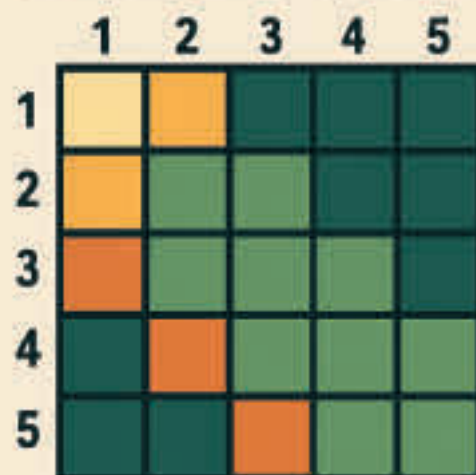
Bevor man sich auf den Weg macht, lohnt es sich, die Beschreibung des Caches aufmerksam zu lesen. Dort erklärt der Owner die genauen Bedingungen und häufig findet sich ein sogenannter Challenge-Checker. Dieser ist in der Regel über die Plattform Project-GC erreichbar und überprüft automatisch, ob der eigene Account die geforderten Kriterien erfüllt. Nach dem Login genügt ein Klick und schon erhält man das Ergebnis.



Zahlen & Fakten zur Challenge-Welt

- Über 59.000 Challenge-Caches weltweit mit offizieller Checker-Unterstützung
- In Deutschland sind über 9.000 aktiv – Tendenz steigend
- Die D/T-Matrix-Challenge ist eine der meistge-loggten weltweit
- Durchschnittlich werden ca. 100 neue Challenge-Caches pro Monat veröffentlicht
- Der Checker mit den meisten aktiven Challenges prüft die „365-Tage-Statistik“

SCHWIERIGKEIT/ GELÄNDE-MATRIX



Steht dort „qualifiziert“, ist der Weg frei für einen erfolgreichen Online-Logeintrag.

Nach dem Fund vor Ort ruft man das Listing des Caches auf und klickt auf „Geocache loggen“. Wer die Bedingung bereits erfüllt, wählt „Geocache loggen“ und schreibt ein Log, der den Abschluss der Challenge dokumentiert. Es ist üblich, auf den bestandenen Checker hinzuweisen, häufig genügt ein einfacher Satz wie „Challenge erfüllt – Checker bestätigt“. Manche Cacher fügen zur Sicherheit auch einen Screenshot oder den direkten Link zum Ergebnis ein. Hat man die Dose zwar gefunden, die Vorgabe aber noch nicht erfüllt, kann man eine „Write Note“ hinterlassen, um später, sobald man qualifiziert ist, den Eintrag in ein offizielles „Found it“ umzuwandeln.

Sollte der Cachebesitzer keinen automatischen Checker anbieten, muss man die eigene Qualifikation selbst belegen. Das kann beispielsweise eine Aufstellung passender GC-Codes oder ein Screenshot der eigenen Sta-

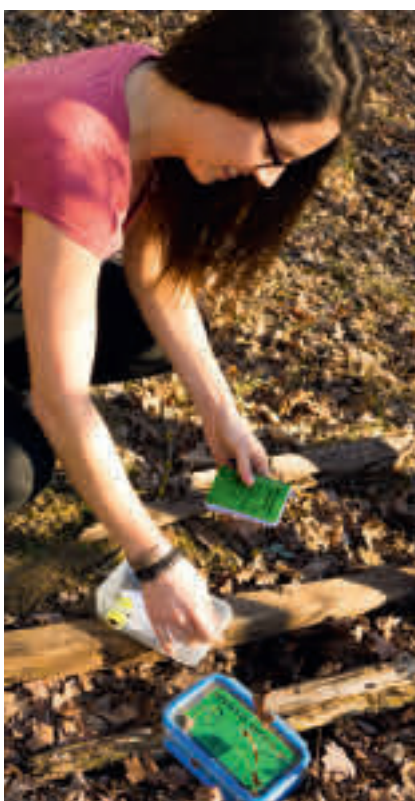
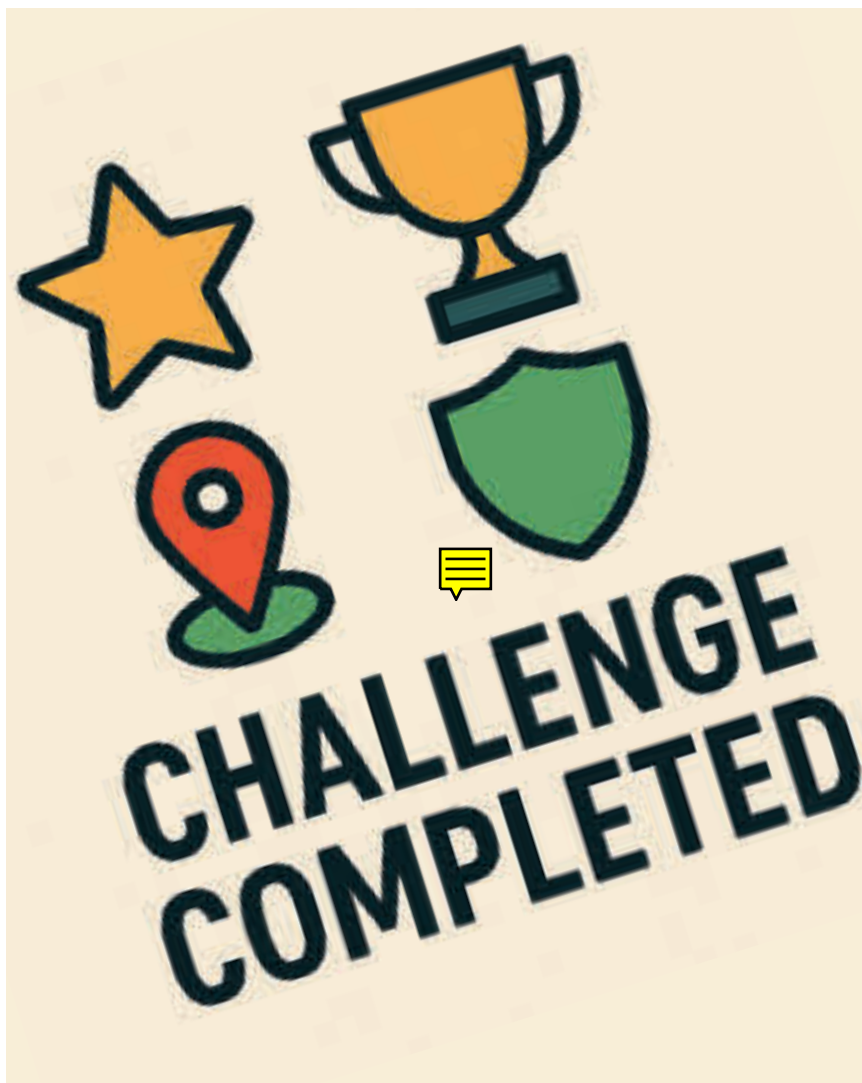


Challenge-Trends weltweit

Während in Deutschland Matrix- und Kalender-Challenges dominieren, setzen andere Länder eigene Schwerpunkte: In den USA sind sogenannte „County Challenges“ (ein Cache pro Landkreis) sowie „DeLorme Challenges“ (ein Cache pro Kartenseite eines Straßenatlas) besonders verbreitet.

In den Niederlanden entstehen viele kreative Sprach- und Wortspiel-Challenges.

In Skandinavien dominieren Statistik- und Höhenmeter-Challenges – oft kombiniert mit Outdoor-Abenteuern.



tistik sein. Wichtig ist, dass der Owner die Erfüllung der Bedingungen nachvollziehen kann. Wer sich an diese Regeln hält, kann sicher sein, dass der Log bestehen bleibt und der Erfolg auf der eigenen Geocaching-Karte korrekt erscheint.

Viele Tools helfen bei der Challenge-Suche: Allgemein lässt sich bei geocaching.com nach dem Challenge-Attribut filtern, Project-GC bietet eine eigene Challenge-Karte, GSAK und Apps wie Cachly oder c:geo helfen bei der Vorbereitung im Feld.

Challenge-Caches verbinden Statistik, Strategie und Abenteuer – und das mit einem Hauch sportlichem Ehrgeiz. Wer sie einmal für sich entdeckt hat, wird schnell süchtig nach dem nächsten Meilenstein. Wie man eine Challenge erstellt, lest ihr in der nächsten Ausgabe.

Jetzt das Geocaching Magazin als Abo bestellen oder verschenken + Prämie zum Abonnentenvorzugspreis



Jetzt das Geocaching Magazin als Abo bestellen oder verschenken + Prämie zum Abonnentenvorzugspreis

6 Ausgaben pro Jahr für 36,00 € inkl. Versand (Abopreis Ausland 44,40 €)

Abovorteile:

- Jede Ausgabe früher, bequem nach Hause
- Keine Versandkosten
- Zugang zum Abonnentenshop mit vielen Angeboten für Geocacher

BESTELLUNG IN UNSEREM ONLINESHOP: www.geocaching-magazin.com

DIREKTBESTELLUNG: +49 (0)6152 99 117 33

Bestellung per E-Mail: bestellservice@geocaching-magazin.com

EVENT

am See

2026

GCBCCJO



Cachen • Spaß • Spannung • Camping
 • Family Happiness • Unterhaltung •
 Herausforderung • Wettkampf • Live
 Musik • Entspannung • Freunde treffen
 • Freunde finden

28. bis 30. August 2026

Nahe Frankfurt am Main

**Wir freuen
 uns auf euch!**



In den alten Mauern von Radebeul West spukt es gewaltig – zumindest, wenn man den Anwohnern glauben mag. Das längst verlassene Bahnhofsgelände ist nicht nur ein stummer Zeuge vergangener Tage, sondern auch Schauplatz merkwürdiger Vorkommnisse: flackernde Lichter, schleifende Geräusche in der Nacht, Schatten hinter zerbrochenen Fenstern. Augenzeugen berichten, verstummen dann aber plötzlich. Wer hier nachts vorbeigeht, spürt: Irgendetwas stimmt nicht. Klingt nach einer Geistergeschichte? Vielleicht. Oder steckt mehr dahinter?

Eins ist sicher: Dieser Cache ist nichts für Einzelgänger! Nur im Team werdet ihr die gespenstischen Hinweise richtig deuten können – und das erfordert mehr als nur gute Nerven. Eure ECA-Kiste sollte gut gefüllt sein, denn neben Gummistiefeln und UV-Lampe kommen hier auch euer Kodierungs-Handbuch und modernste Hilfsmittel wie NFC-Scanner zum Einsatz. Das Abenteuer führt euch auf eine düstere Spurensuche durch das Gelände, vorbei an vergessenen Türen und flüsternden Mauern.

Folgt den Zeichen, entschlüsselt die rätselhaften Codes und findet heraus, wohin die Geister geflohen sind. Der Weg wird euch fordern – mit cleveren Stationen,

technischer Raffinesse und einem Hauch Gänsehaut. Nur wer das Ziel gemeinsam erreicht, kann das Versteck der Geister finden.

Bist du mutig genug? Dann finde ein Team, rüste dich gut aus – und wage dich an dieses außergewöhnliche Erlebnis, das sich der Owner HARDROCK_1982 für uns ausgedacht hat.

Der Owner hört auch auf den Namen Kai und cacht seit 2021.

Ziemlich schnell bekam er Lust, selbst Dosen zu legen und als Werkzeugmacher weiß er auch, wie man seine Ideen handwerklich gut umsetzt.

Also, wer keine Angst vor Geistern hat, wird hier eine Menge Spaß haben!



Cachers Lieblinge

Egal ob Earthcache, Multi, Tradi oder auch T5-Cache. Jeder hat irgendwie seinen Lieblingscache. Monat für Monat vergeben wir nach reiflicher Überlegung an ganz besondere, herausragende Geocaches den Titel „Cache des Monats“. Neben den Caches, die uns aufgefallen sind, könnt ihr auch nominieren – schickt uns dazu einfach ein E-Mail an redaktion@geocaching-magazin.com und schreibt ein paar Worte, warum gerade der von euch genannte den Titel „Cache des Monats“ verdient hat. Der Vorschlag darf nicht vom Owner des Caches selber kommen, sondern muss durch einen Cacher eingereicht werden, der den Cache auch geloggt hat.

Aber lasst nun die Community sprechen! Nachfolgend ein paar Auszüge aus den Original-Logs der bisherigen Finder:

„Bevor das Wasser kommt und auch noch kalt ist, wurde heute zusammen mit Basteiblick und Enkel StruppenPaula den Geistern ein Besuch abgestattet. Am Anfang war es ganz schön niedrig, aber als die Geister sich zeigten, konnte man teilweise entspannt stehen. Dies tat auch dem Rücken gut, denn es dauerte eine ganze Weile, ehe wir das Schloss öffnen konnten – und danach noch die Bonuszahlen "erleuchten". Es war/ist der erwartete ganz tolle Cache von HARDROCK_1982, leider kann ich hier nur einen Favi vergeben. Ein ganz, ganz dickes Dankeschön für dieses stimmige Abenteuer.“

„Oh was hab ich mir hier den Kopf zerbrochen, ohne ein vernünftiges Ergebnis. Aber wie so oft irgendwie kommt dann doch noch die Erleuchtung. Und da es ja quasi in der Homezone liegt, wurden erst mal die Geister besucht und nach ihren Namen gefragt. Heute nun konnten wir gemeinsam mit SchnattiQ7 die Geister erneut besuchen und uns in der Geisterfibel verewigen. Ein superschöner Cache von Hardrock und hier lasse ich sehr gern einen kleinen blauen Geist zurück. Vielen Dank fürs Verstecken.“

„Gemeinsam im Team mit Lichtnberger, TaGo08, DasRadeberger, LostSoul785 & tau rus stand heute ein lustiger und abwechslungsreicher Cache-Ausflug an. Es ging primär um die Jagd nach Geistern. Wir hatten aber auch reichlich ECA an Bord und so wurde die Runde noch ein wenig erweitert und einige T5-Döseln angesteuert. So kamen wir auch hier vorbei. Unser Hauptziel des Tages und gleichzeitig auch Highlight. Beim Lösen des Rätsels steuerten wir in diverse Sackgassen, bevor der Groschen fiel. Der Outdoor-Part samt Vorort-Rätsel war auch sehr gelungen. Wir wurden gefordert und viel mehr mag ich auch nicht schreiben, außer unsere absolute Anerkennung fürs Legen dieser GC-Perle. Einen Favi gibt es natürlich auch für den Bonus. Wirklich toll gemacht!“

„Heute war mit Freunden ein Cacheausflug geplant. Zuerst ging es zum Einfangen entfloher Geister, und anschließend wurden einige in schwindelerregender Höhe befindliche Logbücher signiert. Vielen Dank an HARDROCK_1982 fürs Herführen und Zeigen sowie Legen dieses Caches. Wir hatten sehr viel Spaß. Etwas Mühe bereitete uns die Entschlüsselung der Namen, aber schließlich hatten wir alles beisammen. Tolles Finale! Schade, dass wir nur einen Favi-Geist dalassen können.“



Mitten in einer unscheinbaren Sackgasse steht er: Ein VW Beetle, der keine Straße mehr unter den Rädern braucht, sondern in einem Vorgarten sein zweites Leben führt. Doch statt Motorgeräusche liefert er ab jetzt Spielspaß. Diesen Traum hat sich das Team `5_dogs_on_tour`, bestehend aus Mel und Frank, mit „Beetle“ (GCB9A0V) verwirklicht.

Das Abenteuer beginnt ganz unspektakulär mit einem QR-Code am Auto. Einmal gescannt, übernimmt der Beetle selbst die Moderation (mit der Stimme von Frank, dem männlichen Teil des Ownteams). Per MP3-Dateien führt er Schritt für Schritt durch seine Geheimnisse – und die sind so vielfältig, dass man sich auch als jahrelang erfahrener Autofahrer fragt, ob man die Führerscheinprüfung heutzutage noch mal bestehen würde. Es gilt tatsächlich, sich einmal von A bis Z durch den Verkehrsdschungel zu arbeiten. Keine Angst, hier werden keine Verkehrsregeln abgefragt.

Die Aufgaben selbst sind ein bunter Mix: mal ein bisschen suchen, mal rechnen, mal kombinieren. Nichts, was einen

überfordert – aber auch nichts, das man einfach im Vorbeigehen erledigt. Anfänger fühlen sich hier genauso wohl (das war dem Owner-Team besonders wichtig) wie alte Geocaching-Hasen. Man sollte sich allerdings Zeit nehmen: 2–3 Stunden haben die Beta-Tester gebraucht und die hatten auch nicht permanent den Fuß auf der Bremse. Das ist hier schließlich kein Drive-in.

Die Geschichte des Beetles ist fast so charmant wie der Cache selbst. Mel hatte über ein Jahr lang die Vision, ein Auto in den Vorgarten zu stellen. Frank war skeptisch – bis am 1. Mai 2025 der passende Wagen gefunden war. Der Rasen wich einem Marmorkiesbett, Massen von USB-Sticks wurden besprochen, viele Ideen ausprobiert und teilweise wieder verworfen. Am 25. Juli 2025 schließlich feierte der Vorgarten-Beetle Premiere.

Wer sich die Zeit nimmt und einen Termin bucht, wird mit einem außergewöhnlichen Cache belohnt, der beweist, dass man für spannende Abenteuer nicht immer tief in den Wald muss. Manchmal reicht auch ein Vorgarten – wenn darin ein Beetle steht.

Aber lasst nun die Community sprechen! Nachfolgend ein paar Auszüge aus den Original-Logs der bisherigen Finder:

„Heute stand der Cache Beetle auf dem Plan und der hat uns wirklich begeistert! Dieser Cache war definitiv ein sehr besonderes Highlight! Die Rätsel waren abwechslungsreich, gut durchdacht und haben uns richtig Spaß gemacht. Besonders gut fanden wir auch die eingebauten Checker zwischendurch. So konnte man direkt prüfen, ob man noch auf dem richtigen Weg ist. Die Idee hinter dem Cache, die liebevolle Gestaltung und die Umsetzung vor Ort waren einfach top. So viel Kreativität sieht man nicht alle Tage! Wir sind sehr begeistert und vergeben gerne einen Favoritenpunkt. Dieser Cache bleibt definitiv in Erinnerung.“

„Heute zusammen mit Stefan vom Team Sammy-Demmi dem Beetle einen Besuch abgestattet. Dies war nicht der erste Cache dieser Art und wir waren gespannt, was uns erwartet. Und es wartete ein einsteigerfreundlicher Cache mit sehr gut lösbaren Stationen, die sehr abwechslungsreich waren und uns gut übers Eventgelände führten. Und auch die fairen Checker waren teilweise raffiniert gemacht. Wir flogen nur so durch, sodass wir nach gut 1,5 Stunden am Logbuch waren. Hätte noch ewig so weitergehen können. Ein großer Spaß!“

„Das ist ja mal eine coole Idee! Ein Cache, der ganz besonderen Art. Alles ist bis ins Kleinste durchdacht und sehr liebevoll gestaltet. Nicht nur der Beetle, sondern der ganze Vorgarten wird in die Rätsel einbezogen. Schön, dass man von A bis Z geführt wird und dass Missverständnisse oder Flüchtigkeitsfehler durch die Checks irgendwann auffallen. Das ist wirklich genial gemacht. So gibt es am Ende keine Probleme. Besonders gefallen hat mir die Parkuhr. Schade, dass es so was heute nicht mehr gibt. Vielen Dank für das große Vergnügen, das ihr uns mit diesem tollen Cache bereitet habt! Von Herzen gern vergebe ich hier einen Favoritenpunkt.“

„Als wir vom Beetle hörten, wollten wir natürlich auch direkt hin. Nach einem Blick in den roten Kalender hieß es allerdings erst mal Geduld haben. Beim gemütlichen Kaffee am Sonntagmorgen war es dann aber soweit – plötzlich war ein Termin für denselben Tag frei geworden. Also schnell gebucht, Sherlockina aus dem Bett gejagt, alles zusammengepackt und schon konnte es losgehen. Vor Ort wurden wir nicht enttäuscht. Uns erwartete ein schöner, kreativer und entspannter Cache in einer toll gestalteten Location, der uns viel Spaß bereitet hat. Danke an die `5_dogs_on_tour` für die tolle Idee und die Umsetzung! Ein blaues Schleifchen verbleibt hier selbstverständlich vor Ort!“

Weihnachtsgeschenke

O du fröhliche ... ja, ist denn schon wieder ein Jahr vorbei und Weihnachten steht vor der Tür? Noch nicht ganz, aber bald. Für Geocacher haben wir schöne Geschenkideen zusammengetragen, die darüber hinaus im Abonnentenshop bis zu 30 Prozent günstiger sind als im Handel. Also warum nicht gleich ein Weihnachtsgeschenk-Abo samt schöner Prämie verschenken? Wir bieten zurzeit unter ande-

rem die beiden Taschenlampen von Fenix TK25UV und unseren absoluten Bestseller Fenix E06, verschiedene Kopflampen und Campingleuchten sowie den Geocaching-Rucksack von X-Over zu absoluten Spitzenpreisen an. Abonnenten können übrigens jederzeit hier einkaufen und zahlen den günstigen Abonnentenpreis. Unser Abonnentenshop wird ständig erweitert und so finden immer neue

Produkte ihren Weg in unseren Verkauf. Im Shop befinden sich allerdings nur Artikel, von denen wir selbst überzeugt sind und die wir und andere Geocacher ausgiebig getestet haben. Es lohnt sich also, im Abonnentenshop des Geocaching Magazins zu stöbern, um zu sehen, was es Neues gibt. **In diesem Jahr werden wir bis Weihnachten auch attraktive Bundels anbieten. Also schaut immer mal wieder rein.**



Geschenkabo – ein Jahr lang Geocaching-Abenteuer verschenken.



Geocaching Taschenlampe Fenix TK25 UV – Bestseller! Umschaltbar von Weiß- auf UV-Licht, 1000 Lumen, wasserdicht. Wir kennen kein besseres UV-Licht!



Geocaching-Rucksack von X-Over - idealer Begleiter auf jeder Geocaching-Tour. Jetzt mit vielen neuen Modellen und Farben.

NEU

I'm not lost – I'm geocaching!

Dieses Shirt sagt, was alle Cacher fühlen: Nicht verloren – auf Mission! Das coole Kompass-Design in kräftigen Farben macht aus jedem Ausflug ein Statement – ob im Wald, in der City oder beim Event. Großartiges Material, klarer Look, starke Botschaft – das Must-have für alle, die Geocaching lieben.

Hier geht es zum Shop:



Highlight!

Klein wie ein Schlüsselanhänger, stark wie ein Suchscheinwerfer – die Fenix E06R liefert beeindruckende 700 Lumen Power in nur 54 Gramm. Ob weißes Licht, sehr gutes UV-Licht oder roter Laser – mit drei separaten Schaltern hast du für jede Situation das richtige Tool in der Hand. Der magnetische Boden und das mehrfarbige Schalterlicht machen sie zum perfekten Begleiter für jedes Geocaching-Abenteuer. Und dank USB-C-Ladebuchse und robuster IP66-Alubauweise ist sie immer einsatzbereit – egal, wohin dich dein Weg führt. Und das zu einem attraktiven Preis.

Geocaching im Paradies –

Montserrat zwischen Vulkanasche und Geocaching-Abenteuer

Einst verwüstete ein gewaltiger Vulkanausbruch die Karibikinsel Montserrat, begrub ihre Hauptstadt Plymouth unter Asche und Lava und zwang viele Bewohner zur Flucht. Jahrzehnte später kehrt der Funkamateurliebhaber und Geocacher Michael Nörtemann an den Ort zurück, der für ihn nicht nur ein Stück Abenteuer, sondern auch ein sehr persönliches Kapitel birgt: seine kirchliche Hochzeit mit Marianne in einer kleinen Kirche am Berghang. Eine Reise voller Erinnerungen, neuer Entdeckungen und der besonderen Magie einer Insel, die sich ihr Paradies Stück für Stück zurückerobert.



Vor vielen Jahren, genauer gesagt: am 2. Weihnachtstag 1997, zerstörte ein verheerender Vulkanausbruch ein kleines Paradies. Ungefähr 42 Millionen Kubikmeter Gestein wurden aus dem Vulkan Soufrière herausgeschleudert und verwüsteten die Insel Montserrat. Die Hauptstadt Plymouth und der internationale Flughafen wurden zerstört. Dutzende Einwohner starben und diejenigen, die es sich leisten konnten, verließen die Insel für immer. Die kleine Karibikinsel Montserrat versank zu zwei Dritteln ihrer Fläche in einem Gemenge aus Lava, Geröll und Asche.

Diese Nachrichten gingen damals nur als Randnotiz durch die deutschen Nachrichten. Ich erinnere mich noch gut an die verheerenden Auswirkungen und die Bilder aus der Tagesschau.

Viele Jahre später gelang mir als Funkamateureur ein Funkkontakt mit Montserrat. Amerikanische Funkamateure besuchten die Insel und funkten von dort für einige Tage. Ich hatte Glück und erreichte Montserrat und erhielt einige Zeit später die begehrte Funkbestätigungskarte mit einem Foto der Insel. Dort wollte ich irgendwann auch einmal hin und von diesem exotischen Fleck funken. Ich ahnte nicht, dass es Jahrzehnte dauern würde, bis ich meinen Montserrat-Besuch realisieren werde.

Blick auf den Vulkan vom De-relict Museum (GC6QHMY).



Im Frühjahr 2013 ging es das erste Mal nach Montserrat und wir ließen uns in den Bann ziehen von dieser unberührten Insel und einer kleinen Kirche am Berghang mit Blick aufs weite Meer. Wie schön wäre es doch, sich hier noch kirchlich das Ja-Wort zu geben, dachten wir. Im Jahr darauf setzten wir unsere Idee um und heirateten nur zu zweit dort in diesem kleinen, bezaubernden Kirchlein. Die Einheimischen sangen aus voller Inbrunst und wir erhielten unseren Segen von einem Pastor aus Jamaika, der wohl vom „lieben Gott“ dorthin auf das Inselchen abkommandiert worden war.

Clover Lea, unsere Gastgeberin, band für Marianne einen wunderschönen Brautstrauß mit wildwach-

senden, wunderschönen Blumen aus ihrem Garten und der Sohn der Familie bot sich an, unsere kirchliche Hochzeit auf DVD zu filmen – unsere „Memories of Montserrat“.

Es war ein unbeschreiblicher Moment und wir erinnerten uns oft an unsere Zeit auf Montserrat.

Inzwischen waren nunmehr noch zehn Jahre vergangen und wir beide wollten „unsere Hochzeitsinsel“ wieder besuchen und sehen, was aus Montserrat und dem kleinen Kirchlein geworden ist. Vor allem wollten wir nun als Geocacher die Insel natürlich in gelbe Smileys verwandeln. Per E-Mail nahmen wir Kontakt zur Familie Lea auf, unseren Gastgeber aus 2013 und 2014. Natürlich erinnerten sich alle an uns. Viele E-Mails wanderten hin und her. Man habe nun einen Swimmingpool gebaut und natürlich bekommen wir wieder unser Apartment mit dem schönen Rundumblick in die wunderschöne grüne Natur und aufs Meer. Die Flugtickets wurden gekauft und es konnte wieder losgehen.

Montserrat gehört zu den Kleinen Antillen, genauer gesagt: Als Teil der British West Indies gehört es zu den Britischen Überseegebieten des Vereinigten Königreichs. Zweidrittel ihrer Fläche ist aufgrund vulkanischer Aktivität noch immer unbewohntes Sperrgebiet. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, diese isolierte Insel zu besuchen:



mittels unregelmäßiger Fähre von Antigua aus oder z. B. mit „Fly Montserrat“ und deren propellerbetriebenen Twin Ottern dreimal täglich von Antigua aus.

Da wir einen Großteil unseres Jahresurlaubs in der Karibik verbringen wollten, bot es sich an, mit Air France über Paris nach Saint Martin zu fliegen. Von dort aus machten wir zunächst einen achttägigen Abstecher nach Tortola auf den britischen Jungferninseln, bevor wir über Antigua nach Montserrat weiterreisten. Die Flugtickets waren nicht gerade billig, aber die Vorfriede auf viele neue Ländersouvenirs siegte.

Schon der Anflug auf Montserrat glich einem Abenteuer: Als ich mich dem Kapitän unseres kleinen Neunsitzers als Beschäftigter des Luftfahrt-Bundesamtes outete, bot er mir an, auf dem Copilotensitz Platz zunehmen. Marianne saß indes auf einem der kleinen Sitzchen, inmitten von wenigen Einheimischen. Dann hoben wir in Antigua ab und nach nur 20 Minuten Flug waren die Umrisse von Montserrat aus dem Cockpit zu sehen: Rechts der Vulkan Soufrière und je näher wir kamen, umso mehr konnte man von den Geröllmassen des Vulkanausbruchs erkennen.



Abflug aus Antigua.

Schon auf dem Flug war es möglich, den ersten Geocache Montserrats zu lösen: Der EarthCache „Soufrière Hills – Stratovolcano“ (GC2DF5V) mit einer Wertung von D5/T5 verlangt genaue Angaben über den Verlauf der Geröllmassen sowie Distanzen des letzten Vulkanausbruchs. Dank erster Angaben meines neben mir sitzenden Piloten und erster „Beweisfotos“ war der EarthCache gelöst. Dann kam die kleine Landebahn in Sicht und wir setzten sicher auf. Nach nur kurzer Passkontrolle erhielten wir unser Gepäck. Wir wurden herzlich von David Lea, unserem Vermieter und Gastgeber für die nächsten neun Tage begrüßt und

auf seinem Pick-up nach Gingerbread Hill, der Heimat von David und seiner Frau Clover, gefahren.

Beide betreiben hier ein Gästehaus mit drei Wohneinheiten und einem kleinen Bungalow. David hatte den Vulkanausbruch 1997 hautnah erlebt und als professioneller Videofilmer die Ausbrüche gefilmt. Heute leben auf Montserrat knapp 5000 Menschen. Ich erzählte David von meinem neuesten Hobby Geocaching und ich erfuhr, dass sein Sohn Sunny einige Geocaches auf der Insel als Pate betreut, die einst von Urlaubern gelegt worden sind. Und ich erhielt von David die noch fehlenden EarthCache-Angaben zum Lavafluss, der den ehemali-



Blick aus dem Cockpit beim Anflug auf Montserrat.



Unser „Häuschen“ auf Zeit: Die „Heavenly Suite“.



Unser großartiger Ausblick auf das Meer.



**Woodland Beach mit
EarthCache GCANH2W.**

gen Flughafen komplett zerstört hat sowie zur Distanz zwischen Lava-Dom und Flughafen. Dieses deckte sich mit den Angaben des Fly-Montserrat-Piloten und so konnten wir die Antworten absenden und erhielten wenig später eine Glückwunsch-Nachricht zum gefundenen EarthCache – und natürlich das Landes-souvenir von Groundspeak.

Nun warteten vier weitere Tradis auf uns, denn es gab nur fünf Geocaches insgesamt auf Montserrat. Doch wer uns kennt, der weiß, das wird sich bald ändern.

Da uns der Rest der Familie Lea auch noch herzlich begrüßen wollte und uns vor allem den neugebauten Swimmingpool zeigen wollte, war der erste Tag schnell rum. Wir wurden von allen Familienangehörigen geknuddelt und mussten viel erzählen. Ich baute nebenbei noch ein paar Amateurfunk-Antennen auf dem Dach auf und MB1965 weihte den Pool ein. Dann wurde der Mietwagen vom örtlichen Car Rental gebracht und bald wurde es dunkel. Wir saßen auf unserer Freiluft-Terrasse im obersten Stock und sahen über uns nur noch Sterne. Es war wie im Paradies.

Am nächsten Tag ging es in den Westen der Insel zum Woodlands-Beach. Die Strecke kannte ich vom letzten Urlaub. Hier vergeht die Zeit langsam und es ändert sich kaum etwas. Am Woodlands-Beach, einem hier sehr bekannten Badestrand, liegt der gleichnamige Tradi (GC227YC). Er soll sich in einer „Rock-Wall“ rund 15 bis 20 Feet östlich der Straße befinden.

Da ich mir zu Hause bereits eine eSIM für Antigua, Tortola und Montserrat zugelegt hatte, konnten wir ermitteln, wie weit das in Metern ist. Da wir nicht die ganze Steinmauer zerlegen wollten, suchten wir von beiden Seiten, bis sich das Döschen zeigte. In der Geocaching-App war zu sehen, dass hier im letzten Jahr nur fünf Besucher vorbeikamen und wir erst die zweiten in diesem Jahr sind. Sehr häufig kommen also keine Geocacher nach Montserrat. Wir trugen uns ins saubere und trockene Logbuch ein und beschwerten das Döschen wieder mit einem Vulkanstein, damit die kleinen Lizzards (echsenartige Tierchen) die Dose nicht wegmugeln konnten. Die Geocaches sind hier überwiegend recht einfach gestaltet: Kleine, zugeschraubte

Gläschen mit Logzettel sollen für eine lange (Über)lebensdauer sorgen. Petlinge oder Bastelarbeiten sucht man hier vergebens.

Am Woodland-Beach ist man trotz guter Infrastruktur mutterseelenallein. Es gibt sogar Toiletten und kostenlose Liegen. Während die Wellen sanft ans Ufer rollten, fiel unser Blick auf einen Felsvorsprung. Der wurde erst mal geologisch unter die Lupe genommen und ohne viel zu spoilern entstand unser EarthCache „Woodlands Beach outcrop“ (GCANH2W).

Am nächsten Tag ging es ins Dörfchen Salem. Hier befindet sich das weltberühmte „Olveston House“ – ein hölzernes Plantagenhaus aus dem 19. Jahrhundert. Das Haus war mal im Besitz des AIR-Studio-Eigentümers und Produzenten der Beatles: Sir George Martin.

Die AIR-Studios wurden ab 1979 weltberühmt und viele Musikbands der 80er Jahre nahmen dort ihre neuesten Schallplatten auf. Unter anderem The Police, Elton John, Pink Floyd, Paul McCartney, Supertramp und viele mehr vertonten hier ihre Songs.

Die AIR-Studios sind durch den Vulkanausbruch leider nur noch



Geschichte. Sie wurden schwer beschädigt und waren bei unserem Besuch 2013 noch mit einem Führer zu besichtigen. Jetzt allerdings nahm die Vegetation wieder Besitz von Land und Gebäuden und aufgestellte Absperrgitter verweigern einen Zutritt.

Das Olveston House ist jedoch erhalten geblieben und beherbergt heute ein kleines Hotel und Restaurant. Eine Reservierung ist zwingend angeraten, wenn man hier lecker zu Abend essen gehen möchte (was wir natürlich einige Tage auch machten). Grundsätzlich ist Montserrat zum Essen gehen bezahlbar: Natürlich wird man hier wirklich gut bedient und das Essen ist seinen Preis wert. Und schließlich isst man ja nicht jeden Tag im Haus des ehemaligen Beatles-Produzenten.

Heute galt es aber zunächst, den ganz in der Nähe befindlichen Tradi „Old bridge“ (GC5PKX7) zu finden. Mitten im Busch gibt es hier die Reste einer alten, stark verfallenen Brücke. Während MB1965 den oberen Brückenteil absuchte, watete ich durch knöcheltiefes Flusswasser und suchte die Steine und Pfeiler im unteren Brückenabschnitt nach der Dose ab. Natürlich war die Dose unter der Brücke verborgen und beim Loggen liefen mir einige Eidechsen um die Füße.

Weiter ging es Richtung Süden nach Old Town. Hier liegt der Tradi „Canon“ (GC3CXVN). Bei Old Town handelt es sich um eine kleine Siedlung schöner Villen gut situierter Einwohner. Wir parkten

etwas abseits des Weges, um nicht aufzufallen. Ein kleiner Trampelpfad war auf c:geo eingezeichnet, und genau diesem folgten wir.

Mitten im Busch tauchte auf einmal eine alte, aber gut erhaltene englische Kanone auf. Es wirkte auf uns, als wenn sie nur eben einmal hier abgestellt und dann vergessen werden wäre. Und inmitten der Mündung steckte die mit Camouflage-Band umwickelte Dose samt trockenem Logbuch und etwas Tausch-Zeugs. Wir trugen



Das ehemalige Derelict Museum mit seinem gleichnamigen Tradi (GC6QHMY).



uns ins Logbuch ein und hängten jede Menge „Beweisfotos“ an unseren Logeintrag. Der Owner Montseratislandboy war mit zwei Funden und zwei eigenen Geocaches nur wenig aktiv und zuletzt 2015 angemeldet. Wahrscheinlich hat er das Hobby längst aufgegeben. Wenn er wüsste, was für eine Freude er uns mit seinem Geocache hier gemacht hat.

Nur wenige Kilometer südlich des Flusses Belham River beginnt die Grenze zwischen dem vom Vulkan unzerstörten Teil Montserrats der „Exclusion“-Zone, der verbotenen Zone mit striktem Zutrittsverbot. Hier ist der Zutritt nur in Begleitung eines behördlich zertifizierten Führers und auch dann nur bis zum Sonnenuntergang möglich. Und zusätzlich benötigt wird eine tagesaktuelle Erlaubnis des Montserrat Volcano Observatoriums (MVO) und der Tour-Guide muss in ständiger Funkverbindung mit dem MVO stehen.

Wir wollten so weit wie möglich an die verbotene Zone herantreiben. Nach Überschreiten des

Belham Rivers verschwand die Asphaltstraße und verwandelte sich in einen mit vulkanischem Auswurf gekennzeichneten Pfad. Jeder weitere Meter war für unser Auto mühsam und ich wollte auch keinesfalls einen platten Reifen riskieren.

Während des Vulkanausbruchs gab es pyroklastische Flows, das sind den Vulkan herunterrollendes Gestein, Sedimente, Lava und Gas, welches eine Geschwindigkeit von bis zu 140 Kilometern pro Stunde erreicht und alles in seinem Weg zerstört. Im Schrittempo setzen wir die Fahrt fort. Wir sehen jetzt zunehmend zerstörte Häuser, ausgebrannte Ruinen und Gehöfte, aus denen jetzt Bäume aus den zerstörten Dächern wachsen.

Marianne wurde es zunehmend mulmig. Doch laut Montserrat-Karte ist dieses Gebiet ein noch ohne Einschränkungen erlaubtes Gebiet. Ich war der Fahrer – und ich wollte weiter.

Dann waren wir da: Wir stehen vor den Ruinen des „Derelict Museums“ (GC6QHMY) und es galt hier, einen Tradi zu suchen. Das Gebäude ist erstaunlich gut erhalten und da die Zugangstür offenstand, gingen wir über eine stabile Holzterrasse ins Obergeschoss dieses ehemaligen Museumsgebäudes. Einem Lost Place gleich, waren hier natürlich keine Exponate mehr ausgestellt und niemand scheint sich mehr um das aufgegebene Gebäude zu kümmern.

Viele Winkel unter dem Dach und jede Menge Schutt durchsuchten wir nach dem Geocache, ehe wir zugebaut durch Treppenstufen die große Dose fanden. Natürlich strahlten wir und machten wieder jede Menge Beweisfotos.

Wenn man vor dem Museum auf einen kleinen Hügel steigt, sieht man bereits den Soufrière Vulkan und weiß-grau vor Lava zerstörte Hänge und in der Ferne Ruinen, die bis zum Boden herabgebrannt sind. So friedlich schaut der Vulkan aus – trotzdem waren keine 50 Meter entfernt Warnschilder mit dem weiteren Zutrittsverbot und

mit Toren verriegelte Straßensperren aufgebaut. Weiter geht es also nicht. Jedenfalls nicht ohne Führer und nicht heute.

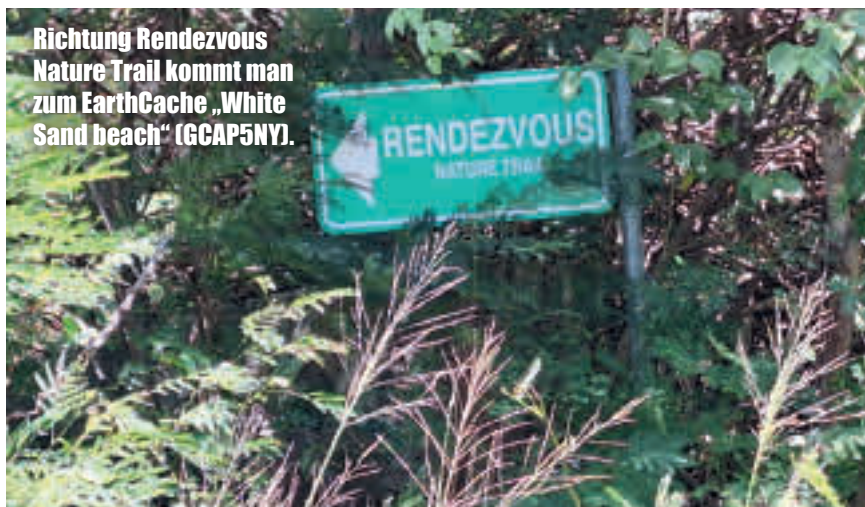
David erzählte uns später, dass gerade in den Anfangsmonaten nach dem Vulkanausbruch viele ehemalige Bewohner der verbotenen Zone noch heimlich nachts über die Hügel in die Exclusion-Zone gingen und in ihren ehemaligen Häusern versuchten, zurückgelassene Habseligkeiten zu retten oder mitzunehmen, was noch nicht verbrannt war. Man muss sich hier vorstellen, dass bei der damaligen Radio-Durchsage und der Aufforderung, das Gebiet sofort zu verlassen, kaum Zeit war, viel an Besitz zu evakuieren. Es hätte aber auch in den Zeiten nach dem Vulkanausbruch viele Diebstähle gegeben. Aus dem vom Vulkan völlig zerstörten Zentralbankgebäude der Hauptstadt seien ganze Geldbündel gestohlen worden, die bis heute nicht mehr aufgetaucht seien. Sie könnten auch nicht mehr in Montserrat eingelöst werden, weil die Seriennummern alle bekannt und die Scheine als wertlos deklariert worden waren.

Inzwischen wird das gesamte Gebiet der „Exclusion Zone“ teils mit Patrouillen, teils elektronisch zugangsüberwacht und niemand wagt mehr einen Schritt ins Zentrum der zerstörten Hauptstadt.



Marianne fand den Tradi im Museum unter der Treppe in einem Hohlraum.

Richtung Rendezvous Nature Trail kommt man zum EarthCache „White Sand beach“ (GCAP5NY).



Für uns war es ein langer Tag und wir hatten nun nach vier Tagen Aufenthalt alle Tradis gefunden.

Am nächsten Tag war Sonntag und Sonntag bedeutet hier auch wirklich Sonntag. Die Inselbevölkerung geht dem Kirchgang nach und es wird sehr ruhig auf der Insel. Wir wollten unbedingt in unsere kleine Wesleyan Church und kamen pünktlich zum Gottesdienst. Was für eine Freude bereiteten wir unserem jamaikanischen Pastor Shane, der sich sofort an uns erinnerte. Na ja, so viele Touristen wird er hier auch nicht mehr getraut haben und immerhin war das ja schon zehn Jahre her. Der Gottesdienst war gut besucht und wir wurden ganz offiziell über Mikrofon begrüßt. Jetzt wusste es auch jeder, wer wir sind, dachte ich. Dann wurde uns zu Ehren das Lied „Worship is Majesty“ gespielt, das Pastor Shane noch von unserer Hochzeit kannte und extra für uns in den Gottesdienst einbaute. Das hat uns schon sehr gerührt. „Wir mögen doch bald einmal wiederkommen“, gab uns Pastor Shane auf den Weg.

Den Sonntagnachmittag verbrachten wir am Little Bay Beach im Nordwesten. Hier kann man schöne Erosionserscheinungen beobachten – und so entstand Mariannes EarthCache „Erosion at Little Bay beach“ (GCAP4WH).

Wenn man noch weiter Richtung Nordwesten wandert, kommt man zum Rendezvous Beach. Es ist ein herrlich weißer Strand und der wirklich einzige weiße Strand von Montserrat. Hier erblickte mein neuer

EarthCache „Rendezvous White Sand Beach“ (GCAP5NY) die Welt und wartet auf künftige Besucher.

Für denjenigen Geocacher, der fußlahm nicht über die Hügel von Montserrat wandern mag, bietet es sich an, ein Kajak auszuleihen, um an den wirklich weißen Pulversandstrand zu gelangen. Hier ist man wirklich allein mit sich und der Natur und ungestört. Kajaks werden z. B. von den kleinen Tauchschulen verliehen. Wir wollten aber noch in den äußersten Südosten der Insel.

Auch hier enden irgendwann alle Straßen abrupt und man kommt erneut an die verbotene Zone. Im Südosten lag einst der Flughafen von Montserrat, ehe

auch dieser von den Lavamassen völlig zerstört wurde. Von den Hängen kann man noch einzelne Segmente von Häusern erkennen – aber eine komplette Struktur oder Start- und Landebahnen sind nicht mehr erkennbar. Durch Regenfälle und Schlammlawinen, die den Vulkan während der Regenzeit herunterrutschen, liegen sowohl Plymouth, die ehemalige Hauptstadt, als auch der Flughafen unter meterhohem Geröll begraben. Man kann hier noch die Ausmaße erahnen, wo der Flughafen und seine Infrastruktur einmal standen. Heute zeugen nur noch vier ins Meer ragende Landzungen von den Ausmaßen des vulkanischen Desasters.

Wilde Ziegen haben hier eine neue Heimat gefunden. Von David erfuhren wir, dass von den evakuierten Bewohnern auch viele Haustiere zurückgelassen werden mussten. Die Menschen waren durch die Vorboten des Vulkans, durch kleine Beben und Steinauswürfe, gewohnt, für kurze Zeit evakuiert zu werden. Viele dachten, dass die Evakuierung wieder einmal nicht von langer Dauer sei und man wieder zurück auf sein Gehöft und zu seinen Tieren könne. Viele Tiere, vorwiegend Esel und Ziegen, ahnten wohl die



Blick vom vulkanischen Observationspunkt Jackboy Hill auf den ehemaligen Flughafen von Montserrat.

bevorstehende Gefahr und brachten sich selbst in Sicherheit. Über die Jahre verwilderten diese und heute trifft man kleine Eselgruppen vorwiegend im Südosten an, wo sie graskauend keine Scheu vor uns zeigten.

Wir machten einige Fotos von den Eselchen und vor allem: Wir hinterließen in diesem Gebiet die EarthCaches „Rocks – sedimentary rocks“ (GCAPB5M) sowie „Lava Arch“ (GCANH14) und steigerten die Geocache-Anzahl zunehmend.

Bevor der Abend heranbrach, fuhren wir in die bewohnten Gebiete von Montserrat zurück. Kurve um Kurve entfernten wir uns von unberührter Natur und Eindrücken, wie die aschfahlen grauen Landschaften nach und nach von saftigem Grün überwuchert werden. So vergingen die Tage und ich hatte mir noch fest vorgenommen, meinen kürzlich erhaltenen Adventure Lab hier auf Montserrat zu legen.

Wir brauchten schon einen halben Tag, um geeignete Stationen zu finden. Schließlich sollte der Zugang nichts kosten und vor allem auch ohne Führer möglich sein. Besonders empfehlenswert ist ein Besuch im Vulkan-Observatorium, wo man einen Film zum Vulkanausbruch gezeigt bekommt und viele Exponate aus dem Vulkan betrachten kann. Dazu gehören viele seltene Gesteins-



In der nur mit Führer zugänglichen verbotenen Zone (Exclusion Zone). Hier kann man den EC GCAPDXH lösen.

arten, die aus dem Erdinneren zum Vorschein kamen, aber auch viele Fotos von den zerstörten Dörfern und der Hauptstadt.

Man kann sich auf dem Gelände des Observatoriums frei bewegen. Überall sind farbige Tafeln mit Angaben, was man in jeder Himmelsrichtung sehen kann. Es gibt auch einen Hubschrauber-Landepplatz und regelmäßige Rundflüge der Vulkanforscher werden von hier durchgeführt.

Die Vulkanforscher freuten sich über unser geologisches Interesse und teilten uns auch mit, dass es

verschiedene Alarmstufen auf Montserrat gibt und dass der Soufrière in nicht ferner Zukunft wieder ausbrechen wird. Die Kuppel des Vulkans (Lava-Dome) wächst seit vielen Monaten unaufhörlich und irgendwann wird Starkregen für ein Abrutschen der Spitze des Vulkans sorgen und neue Lava wird wieder fließen. Die Frage ist also nicht, ob der Vulkan erneut ausbricht, sondern wann das sein wird.

Am vorletzten Tag unseres Aufenthalts hatten wir noch die Möglichkeit, mit Sunny Lea eine geführte Tour in die Exclusion-Zone zu bekommen. Sunny ist zertifizierter Guide und so fuhren wir mit ihm in seinem geländetauglichen Wagen, den Belham River überquerend, in die verbotene Zone. Sunny fragte uns, ob wir den Geocache am ehemaligen Museum schon gefunden hätten, was wir bejahten. Er betreut den ein wenig, sagte er uns und dann nahm er Funkkontakt mit dem MVO auf und wir bekamen das OK, um das Gate zu passieren.

Marianne wurde es zunehmend wieder mulmig, als wir durch völlig zerstörte Vororte von Plymouth fuhren. Vorbei am ehemaligen Regierungsgebäude, der ehemaligen Schule unseres Guides und einem



Sehenswert ist ein Besuch im Montserrat Volcano Observatory.



Das ehemalige Einkaufszentrum von Plymouth, der Hauptstadt von Montserrat.



Auch die Kathedrale von Plymouth verschonte der Vulkanausbruch nicht.

riesigen Einkaufszentrum, das bis kurz unter Dach mit Schutt und Vulkangestein aufgefüllt ist. Ein einzelner Einkaufswagen inmitten des Gerölls zeugte von einer früheren Einkaufsmöglichkeit.

Für mich war das Ganze höchst spannend. Verbotene Zone – das erinnert mich ein wenig an „Flucht vom Planet der Affen“. Bloß tauchten hier keine bewaffneten, sprechenden Affen auf, sondern es herrschte unheimliche Stille und ein Hellgrau soweit das Auge reicht, zeugen von der Tristesse dieses Ortes. Hier fliegt kein Vogel und kein Lizzard krabbelt um die Beine. Es ist grau – meilenweit nur grau.

Sunny erzählte uns noch von den Schäden der Erdbeben und der Erdrutschungen hier in der verbotenen Zone. Er hatte auch

Fotos von früher dabei. Fotos, die zeigten, wie es hier in Plymouth einmal ausgesehen hat. Wunder-schöne Orte, prächtige Gebäude und Kirchen, wo heute nur noch die pure Zerstörung zu sehen ist. Besonders die zerstörte Kathedrale von Plymouth, deren Ruinen wir auch begehen konnten, muss einmal sehr prunkvoll gewesen sein. Heute ist das Dach eingestürzt; bloß einige mit Geröll verschüttete Sitzreihen zeigen, wie viele Menschen hier einmal Platz fanden. Das wurde Thema unseres EarthCaches GCAPDXH, natürlich mit entsprechender Schwierigkeitsstufe. Am nächsten Morgen hieß es vorerst Abschied nehmen von Montserrat und es ging mit dem kleinen Flieger (natürlich wieder auf dem Copilotensitz) zurück nach Antigua.

Fazit nach neun Tagen auf Montserrat:

Wer die Natur liebt und gerne wandert, ist hier gut aufgehoben. Für uns ist Montserrat eins der friedlichsten Paradiese der Welt. Die wilde und ursprüngliche Natur, vulkanische Zerstörung, keinerlei Kriminalität und seine liebenswerten Insulaner machen Montserrat zu einem Fleckchen Erde in völliger Abgeschiedenheit. Es gibt Unterkünfte für jeden Geldbeutel. Günstiger lebt man in kleinen Apartments oder Häuschen, wo man sich selbst versorgt. Ein Auto ist sehr zu empfehlen, auch wenn Montserrat sehr klein ist. Autos gibt es vor Ort ab 30 US-Dollar pro Tag, was für die Karibik als preiswert zu bezeichnen ist und man ist einfach „mobiler“.

Lohnenswert ist ein Kirchenbesuch am Sonntag. Es gibt Kirchen für viele Religionen und die Menschen freuen sich über jeden Besucher. Wer leere, unberührte Strände sucht, wird auf Montserrat auf jeden Fall fündig. Hier ist der Weg (oder der Geocache) das Ziel.

Für Kinder ist Montserrat mit Einschränkungen geeignet. Die Wellen am Strand können durchaus ablandig sein und somit kann es für Kinder schwer werden, wieder an Land zu kommen. Es gibt allerdings keine giftigen oder gefährlichen Tiere und die Kriminalitätsrate ist eine der niedrigsten der Karibik. Und wer hier einmal den irischen „St. Patrick's Day“ mitfeiern möchte, wird sich wundern, wie viele Einheimische sich ihrer irischen Wurzeln erinnern und hier kräftig feiern.

Fakt ist: Wir kommen wieder nach Montserrat – und mal sehen, ob dann noch ein paar EarthCaches entstehen.

Hinter dem QR-Code findet ihr eine Lesezeichenliste mit all unseren Geocache-Empfehlungen von Montserrat.



IM NÄCHSTEN HEFT



TRAVEL

Danzig ist eine lohnenswerte Reise. Stimmt das auch für uns Geocacher?

STORYS

Wie werden besondere Cachearten gelegt? Wir klären auf.



WORKSHOP

Wir zeigen euch, wie man einfach Elektronik einsetzen kann.

TRIP

Wir waren im Stubaital zum Geocaching mit und ohne Ski.



Wir behalten uns Themenänderungen aus aktuellem Anlass vor.



Januar / Februar 2026
erscheint am 22.12.2025

IMPRESSUM

Christian Gallus Verlag

Adolf-Kolping-Straße 32

64521 Groß-Gerau

Telefon: +49 (0) 61 52 - 95 66 60

Nummer 92

Redaktion

GEOCACHING MAGAZIN

Adolf-Kolping-Straße 32

64521 Groß-Gerau

Telefon: +49 (0) 61 52 - 95 66 60

christian.gallus@geocaching-magazin.com

www.geocaching-magazin.com

Chefredaktion: Christian Gallus

Redaktion: Rosi Schäd

Freie Mitarbeiter dieser Ausgabe: Christian Gallus, Rosi Schäd, Christine Fritz, Thomas Böttich, Michael Nörtemann

Fotos: Christian Gallus, 123rf.com, Rosi Schäd, Christine Fritz, Wolfgang Scheffel, Thomas Böttich, Michael Nörtemann

Titelfoto: Wolfgang Scheffel

Korrespondent Österreich: Bernhard Baumgartner, Wien

Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung, Microverfilmung und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.

Copyright für Inhalt und Gestaltung – falls nicht ausdrücklich anders vermerkt – by Christian Gallus Verlag 2010 bis 2025.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher, Broschüren, digitale Veröffentlichungen usw. wird nicht gehaftet. Alle Angaben in diesem Heft sind mit Sorgfalt erarbeitet und erfolgen nach dem besten Wissen. Eine Garantie für die Richtigkeit und jede Haftung sind jedoch ausgeschlossen.